№. 944.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger



Organ für West- und Ostpreußen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 27. Juni, Abends. Der Inhalt der französischen Note über die Anerkennung ist folgender: Der Kaiser der Franzosen willigt auf den Wunsch des Königs Victor Emanuel ein, ihn als König von Italien anzuerkennen; diese Anerkennung involvirt aber nicht die Billigung der retrospectiven Politik des Turiner Cabinets, und ermuthigt nicht zu Unternehmungen, welche den allgemeinen Frieden gefährden könnten. Der Kaiser betrachtet die Nichtintervention als Richtschnur, lehnt aber die Verantwortlichkeit für ein Angriffsproject ab. Die Occupation Roms wird so lange dauern, als keine Garantieen für die Interessen, welche Frankreich nach Rom geführt, vorhanden sind.

In der Note Ricasolis wird dem Kaiser Dank für die Anerkennung ausgesprochen, an das jüngst im Parlamente dargelegte Programm des Ministers erinnert und der Wunsch ausgedrückt, daß die ersehnte Lösung ohne Erschütterung herbeigeführt werden möge. Es heißt dann ferner in der Note: Es ist unser Wunsch, Rom Italien wieder zu geben, ohne der Erhabenheit der Kirche oder der Unabhängigkeit des Papstes etwas zu nehmen. Ricasoli hofft, daß der Kaiser seine Truppen aus Rom binnen einiger Zeit werde zurückberufen können, ohne daß die Katholiken deshalb etwas zu befürchten haben würden. Er überläßt es der hohen Weisheit des Kaisers, diesen Augenblick zu bestimmen und hofft, Frankreich werde sich nicht weigern, Rom zu bewegen, eine Einigung, welche fruchtbar an glücklichen Erfolgen sein werde, anzunehmen.

Von der polnischen Grenze, 28. Juni. Einem Gerüchte nach sollen der Generalstab der ersten Armee und auch die Intendantur von Warschau nach Wilna verlegt werden, wodurch Warschau einen großen Verlust erleiden würde.

Wien, 28. Juni. Die heutige „Wiener Correspondenz" bezeichnet die Note Thouvenels vom 16. d. als Oesterreich und Spanien zufriedenstellend. Letztere hätten blos beabsichtigt, eine bestimmte Meinungsäußerung des französischen Cabinets in Bezug auf die römische Frage zu provociren, den Papst unter dem Schutze der Franzosen vollkommen sicher wissend.

Wien, 28. Juni, Abends. Die „Wiener Zeitung" versichert in ihrem heutigen Abendblatte, daß die bisherigen Angaben der Wiener Blätter über die Entgegennahme der ungarischen Adresse nicht aus authentischen oder verläßlichen Quellen geschöpft gewesen seien.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. d. hat der Sultan bereits den festen Willen ausgedrückt in den auswärtigen Verhältnissen die Politik seines verstorbenen Bruders fortzusetzen. Auch bezüglich des Innern wird der Sultan morgen in einem „Hat" die Grundsätze aussprechen, nach welchen die Wohlfahrt aller Unterthanen ohne Unterschied gesichert werden soll. Es sollen diese Grundsätze mit größerer Energie als bisher zur Ausführung kommen.

Wien, 27. Juni. (H. N.) Im Falle der Nicht-Annahme der ungarischen Adresse, beabsichtigen die ungarischen Beamten aus dem Staatsdienste auszutreten.

London, 27. Juni, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses theilte Russell mit, die Regierung habe dem englischen Admiral, welcher die Schiffsstation in Südamerika befehligt, die Weisung ertheilt, die Sperrung der Häfen der Conföderation von Neu-Granada nicht anzuerkennen.

London, 27. Juni. (H. B.-H.) Das von Westindien erwartete Dampfschiff „Shannon" ist bereits heute Morgen um 10 Uhr in Southampton eingetroffen. Es bringt außer den Posten ꝛc. 2,671,000 £ an Contanten.

Paris, 27. Juni. (H. N.) Bei den Generalraths-Wahlen sind auf 977 Wahlen 7 democratische, 7 legitimistische und 8 orleanistische Candidaten gewählt worden. — Die siamesischen Gesandten sind in Fontainebleau.

Der Sultan hat eine liberale Proclamation erlassen.

Madrid, 26. Juni. (Ag. Havas.) Aus Lissabon meldet man, der General Saldanha habe dem Marquis Loulé geschrieben, daß, wenn der Letztere dabei beharre, einen Ministerwechsel als zeitgemäß zu betrachten, er bereit sei, ein neues Cabinet zu bilden. Der Kaiser von Marocco hat seinen Unterthanen gemeldet, er willige auf die von Frankreich an ihn gerichtete Bitte ein, Spanien zu befriedigen.

Ministerkrisis und Wahlkrisis.

Wir haben über die wirkliche oder angebliche Ministerkrisis, die, wir wissen nicht, ob Segen oder Unheil verkündend, an unserem Horizonte stehen soll, bisher noch keine Betrachtungen anzuknüpfen für nöthig erachtet. Denn erstens gehören wir nicht zu den „Gutunterrichteten", die mit leichter Mühe unterscheiden können, welcher von den mannigfaltigen Bestandtheilen durch diesen oder jenen der vielen Köche in den wunderlichen Brei der Gerüchte hineingerührt ist. Nur der haut goût mancher seltsamen Brocken verräth uns, daß auch etliche Junker mit großem Eifer die Küchenschürze umgebunden haben. Ueberdies müssen wir aufrichtig gestehen, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge und bei der theils durch den wieder sich regenden idealen Schwung der Gemüther, theils durch die zwingende Noth der Verhältnisse immer stärker erwachenden Theilnahme des Volkes an seinen eigensten Angelegenheiten, unsere Hoffnungen auf eine gute, unsere Befürchtungen vor einer schlimmen Wendung der Dinge sich eben nicht an diejenigen Krisen knüpfen, die ihren Verlauf doch nur innerhalb eines Kabinets nehmen würden. Die wahre, die entscheidende Krisis, die uns bevorsteht, liegt nirgend anders als in den Wahlen des nächsten Herbstes. Nicht als ob ein mit Hilfe unseres, von der Reaction zurecht gemachten, Wahlsystems künstlich herbeigeführtes und darum der Gesinnung und dem Willen des Volkes nicht entsprechendes Wahlresultat nun schon das Verderben unmittelbar herbeiführen würde. Wohl aber wird das Ergebniß der Wahlen, ob es nun eine echte, oder ob es eine verfälschte Volksrepräsentation ist, darüber entscheiden, ob die große Umgestaltung, deren Preußen und Deutschland zur Rettung schon ihrer nächsten Zukunft bedürfen, durch parlamentarische Mittel oder doch unter entscheidender Mitwirkung eines preußischen und deutsch gesinnten Parlamentes sich vollziehen soll, oder ob erst eine gegenwärtige, unmittelbar empfundene materielle Noth unsere Staatslenker auf den einzig richtigen, dann aber leider auch zehnfach schwieriger gewordenen, volksthümlichen Weg treiben soll. Darum fordert es aber nicht allein die sittliche Pflicht, sondern selbst schon das unmittelbare persönliche Interesse eines jeden denkenden Mannes, daß er einen solchen Ausgang der Wahlkrisis herbeiführen helfe, in Folge dessen der volksthümliche Weg durch parlamentarische Mittel gefunden werden kann.

Kehren wir indeß von der Wahlkrisis zur Ministerkrisis zurück!

Unter den angeblichen Veranlassungen zu der behaupteten Ministerkrisis befindet sich eine, die wir um ihrer selbst willen nicht unerörtert lassen zu dürfen glauben. Es wird nämlich erzählt, Herr v. Schleinitz habe einer kräftigen und bis zu einer Kriegserklärung gegen Dänemark gehenden Behandlung der schleswig-holstein'schen Sache die entschiedenste Opposition gemacht und selbst seine Demission gefordert, wenn man ihn nicht auf seinen bisherigen, allerdings ziellosen diplomatischen Pfaden fortwandeln lasse. Natürlich wissen wir nicht, ob an der ganzen Geschichte ein wahres Wort ist. Aber gesetzt den Fall, sie wäre wahr, so würden wir uns in der eigenthümlichen Lage befinden, zwar den Motiven des erlauchten Herrn, der jenes kräftige Vorschreiten von dem Minister gefordert haben soll, unsere freudige Zustimmung, und dennoch dem Minister Recht geben zu müssen, der, wenn vielleicht auch aus Beweggründen, die wir nicht billigen können, seine Mitwirkung versagt hat.

Gewiß ist der preußischen Regierung durch das Manteuffel'sche Regiment manche schwere Ehrenschuld aufgebürdet worden. Aber wie schwer namentlich auch die Sünde ist, die gegen Hessen-Kassel begangen wurde, schwerer noch wiegt die Schuld, welche durch die Auslieferung Schleswigs und Holsteins nicht etwa an einen einheimischen, nein, an einen fremden Tyrannen, an ein fremdes Volk auf uns geladen ist. Diese Schuld zu tilgen, ist gewiß unsere erste und unsere heiligste Pflicht, wenn wir überhaupt in der Lage sind, Schulden bezahlen zu können. Leider sind wir das nicht. Wir können, und davon allein sprechen wir diesmal, wir können Schleswig-Holstein aus den Händen derjenigen, denen die Manteuffel'sche Politik es ausgeliefert hat, nicht befreien, wenn

* Die China-Japan-Expedition.
(Schluß.)

Die Stadt Yeddo macht im Allgemeinen vollkommen den Eindruck eines ungeheuren Zeltlagers, eben sowohl durch die Aehnlichkeit aller ihrer Häuser, welche sich nur durch die Größe unterscheiden, wie durch die Bauart und Einrichtung derselben. Es liegt in einer weiten Ebene, rund um die Bai, und der Umstand, daß diese Ebene nirgends hervorragende Punkte zeigt, welche als Maßstab für ihre Breite dienen könnten, und daß sie von den Häusern bedeckt wird, wie von einem einförmigen grauen Meere, macht eine richtige Würdigung ihrer Ausdehnung unmöglich. Wenn man indessen stundenlang nach derselben Richtung reitet, und immer neue Häusermassen und neue Stadttheile findet, und alle Plätze und alle Straßen mit dichtgedrängten und abwogenden Menschenmassen angefüllt sieht, dann erkennt man allerdings, daß Yeddo eine der größten Städte der Erde ist. Den Kern von Yeddo bildet der Palast des Kaisers, oder wie er hier genannt wird, der Tykoons-Palast, und dieser ist eine kleine Stadt oder ein Zeltlager für sich. Er besteht aus einem innersten Theil, welcher die Wohnungen des Kaisers und des Thronfolgers und die dazu gehörigen Gärten und Vergnügungsorte enthält, und ist nur den höchsten Staatsbeamten, den Vasallen, Fürsten oder Daimjos, und in seltenen Fällen den Gesandten europäischer Mächte zugänglich. Rund um denselben ist ein hoher, mit schweren grauen Feldsteinen bekleideter Wall aufgeworfen, der jeden neugierigen Blick abschließt, und vor demselben zieht sich ein tiefer und breiter Wassergraben um diesen heiligsten Punkt von Japan. Außerhalb dieses Mittelpunktes liegen große Gebäude, in welchen die Minister und andere hohe Beamte wohnen, welche durch ihren Dienst häufig in die Nähe des Kaisers gebracht werden und diese zweite Abtheilung ist von der dritten und letzten, welche Damijos-Paläste enthält, ebenfalls durch Wall und Graben getrennt und ebenso die äußerste von der Stadt selbst.

Rund um diesen Palast, der so ausgedehnt ist, daß der Ritt um denselben einen Nachmittag vollkommen ausfüllt, liegt nun nach allen Seiten, soweit das Auge reicht, das Häusermeer von Yeddo, welches, wie schon erwähnt, eine einförmige graue Farbe hat, und keine Anhaltspunkte bietet, als etwa hie und da einen Park oder eine Gartenanlage. Manche Theile, besonders die, welche gegen N.-O. und nach der Seeseite zu liegen, bestehen aus gleichförmigen kleineren Häusern, welche dem Handel gewidmet sind; dies ist also die eigentliche City von Yeddo und durch sie sendet ein breiter Fluß, der Todagawa, zahlreiche Canäle. Dieses Canalsystem, welches durch zwei lange Arme mit den Gräben, welche den Tykoons-Palast umgeben, in Verbindung steht, giebt jenem Handelsviertel einen ganz venetianischen Charakter, und wenn die kahlen ungraciösen Masten der Dschunken, welche überall aus den Dächern hervorblicken, sowie die anspruchslose und gleichförmige Bauart der Häuser, den Beobachter nicht fortwährend vom Gegentheil überzeugten, so könnte er glauben in jener berühmten Stadt des Mittelmeeres zu sein. Andere Stadttheile, besonders die gegen Süd und West gelegenen, haben einen mehr aristokratischen Charakter, und die große Ausdehnung der Paläste oder Häuser-Complexe, welche sie bedecken, so wie die dort herrschende Ruhe und Einsamkeit sind ein Beweis für den Reichthum und den Luxus ihrer Bewohner. Ueberall aber, wo ein besonders hübsches Plätzchen ist, wo sich ein kleiner mit dichten Bäumen bedeckter Hügel erhebt, oder wo ein lieblicher und luftiger Platz am Fuße ist, ist man sicher einen Tempel zu finden, und dies liefert den Beweis, daß die Priester von Japan, gerade wie die Mönche des Mittelalters, kompetente Richter in Beziehung auf landschaftliche Schönheit sind, und daß sie wie jene, sich durch den Genuß der Natur für die vielen Entbehrungen entschädigen wollen, welche ihr Amt ihnen auferlegt.

Wenn nun aber die Stadt im Großen den Charakter eines Lagers trägt, in welchem die Zelte der Stammesglieder rund um das des Oberhauptes gruppirt sind, während jeder kleinere Häuptling wieder seine unmittelbaren Anhänger in seiner Nähe hat, so wird diese Aehnlichkeit noch weit frappanter, wenn man ein einzelnes Haus betrachtet. Ein japanesisches Haus ist in der That ein Zelt, mit dem Unterschiede, daß seine Pfosten stärker geworden und in die Erde gerammt sind, und daß in Stelle der Leinwand, die sonst zwischen denselben ausgespannt war, bewegliche mit geöltem Papier überzogene Rahmen gekommen sind. Jedes Haus hat die Form einer Basilika, die mit der langen Seite nach der Straße zugekehrt ist, es ist also ein einstöckiges Gebäude, aus dessen Dache noch ein zweites Stockwerk in die Höhe steigt. Die Form der obersten Dacheslinie, oder wie wir sagen die First, die Form der Linien, welche von den Endpunkten der erstgenannten divergirend herabsteigen, und das Dach nach beiden Seiten hin begrenzen, ist häufig und besonders dann, wenn das Gebäude Anspruch auf bauliche Schönheit und Eleganz macht, nach unten durchgebogen, ganz so wie es der Fall sein würde, wenn es aus Leinwand bestände, und die First nicht durch einen Balken, sondern durch ein zwischen zwei Pfosten ausgespanntes biegsames Tau gebildet würde. Das untere Stockwerk dieses Hauses besteht gewöhnlich aus zwei Gemächern, von denen das vordere als Laden oder Werkstatt dient, während in dem hinteren das Kochen und andere häusliche Geschäfte verrichtet werden; der Fußboden dieses Stockwerks ist indessen nicht zu ebener Erde, sondern er ist aus Brettern gebildet und ungefähr 2 Fuß über dieselbe erhöht.

Die ganze Einrichtung des Hauses nun ist auf dieselben Prinzipien begründet und macht den Eindruck, als wenn die Japanesen, wie die Kinder Israels in Egypten, jeden Augenblick den Befehl zum Auszuge erwarteten. Die Zimmer sind bis auf die erwähnten Matten vollkommen leer und die Kleider und anderen Habseligkeiten der Familie befinden sich je nach ihrer Menge in einem oder mehreren schwarzen Kasten, welche in der Ecke stehen. Als Herde dienen gewöhnlich viereckige gelbe Steine, welche oben zur Aufnahme der Kohlen ausgehöhlt sind, und diese nebst dem wenigen Kochgeräth scheinen ebenfalls für eine Wanderfamilie erdacht zu sein. Oefen haben sie nicht, sondern sie erwärmen während des milden Winters ihre Häuser durch Becken, die oben offen sind und mit glühenden Holzkohlen gefüllt werden. Auf den Matten und rund um das Feuerbecken sitzen sie während des Tages, knieend zusammen gesunken, rauchen, spielen mit kleinen eisernen Zangen in demselben umher und empfangen ihre Freunde, welche, ehe sie auf den erhöhten Fußboden steigen, ihre Strohschuhe ablegen, um ihn nicht zu beschmutzen. Auf den Matten und in derselben Stellung nehmen sie ihre Mahlzeiten ein, die ihnen auf kleinen fußhohen hölzernen Tischen gebracht werden; und auf den

...hiesigen ... so bezeichnete, wird ... eine Verminderung ... eine Vereinfachung des Ge... ...theilungen durchgeführt werden. Einer ... Subalternbeamten ist ihre Entlassung bereits angezeigt; auch mehrere höhere Beamte sollen versetzt werden. Es ist nur zu wünschen, daß Herr v. Winter auf dem betretenen Wege unbeirrt fortfahre. — Herr v. d. Heydt hat, wie Sie bereits wissen, den Ausschuß des deutschen Handeltages empfangen und bei dieser Gelegenheit mitgetheilt, daß der Abschluß des Handelsvertrages zwischen Frankreich und den Zollvereinsstaaten in allernächster Zeit stattfinden werde. Nach demselben beabsichtigt Herr v. d. Heydt eine Badereise von mehreren Wochen anzutreten. — Die Nachricht, daß dem Oberrabiner Sutro zu Münster der rothe Adler-Orden verliehen ist, bestätigt sich. Veranlassung zu dieser Auszeichnung ist die Feier des fünfzigjährigen Amtsjubiläums des Herrn Sutro. — General v. Stavenhagen, bisher zur Disposition gestellt, ist pensionirt worden. — Das große Militäravancement, was anfangs bei Gelegenheit der Huldigungsfeierlichkeiten verkündet werden sollte, wird nunmehr schon in der nächsten Zeit bekannt gemacht werden.

— Die Stadtverordneten haben den Magistrat aufgefordert, eine Proclamation wegen der Straßenexcesse zu erlassen.

— Der Regierungsrath Gerber vom hiesigen Polizei-Präsidium ist an die Regierung in Posen versetzt worden. Mehreren Hilfsarbeitern bei dem Polizei-Präsidium sind ihre Stellungen gekündigt.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Wenn wir gestern berichteten, der Gedanke, der Allerhöchsten Orts Anklang gefunden hatte, die Kammern zu dem Zweck einzuberufen, um unter ihrer Mitwirkung eine verfassungsrechtliche Festsetzung bezüglich der Huldigungsfeier im Wege der Gesetzgebung zu bewirken, sei aufgegeben, so sollte damit nur gesagt sein, daß die Absicht, den Landtag schon jetzt vor dem regelmäßigen Zeitpunkt seiner Berufung zusammentreten zu lassen, fallen gelassen ist. Dagegen besteht, wie wir versichern dürfen, die Absicht, dem Landtage in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf in diesem Sinne zur Beschlußnahme vorzulegen, und zwar ist dem Minister des Innern bereits der Auftrag geworden, eine solche Vorlage für die nächste Legislatur vorzubereiten.

Stettin, 27. Juni. (Ostf.-Ztg.) Zu dem Diner, welches von der Stettiner Kaufmannschaft den Mitgliedern des Ausschusses des Deutschen Handelstages heute in dem Casinosaal der Börse gegeben wurde, hatten sich über 150 Theilnehmer versammelt. Der Saal war geschmackvoll mit Flaggen aller Nationen geschmückt; man bemerkte u. A. neben den deutschen auch die italienischen Farben. Den ersten Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs brachte Herr Oberbürgermeister Hering unter lebhafter Akklamation der Versammlung aus. Dann folgte Hr. Geh. Commerzienrath Schillow, welcher die verehrten Gäste begrüßte und in einer längeren oft durch Beifallsruf unterbrochenen Rede ihre Gesundheit ausbrachte. Dann folgte der Präsident Hansemann aus Berlin mit einem Toast auf das Wohl Stettins. Hr. Commerzienrath Behrend aus Danzig sprach begeisterte Worte für die Zukunft der deutschen Flotte; ihm folgte Hr. Moll ... Saal ... ...cher Ei... ...eidesheim ... nach Nord... ...auch er nicht frei ... gewesen; wenn aber ... diese Vorurtheile besei... ... Stettin das letzte Titelchen ... der Toaste bildeten einige launige ... Breslauer Handelskammer Dr. Weigel ...legte Oder-Regulirung, welche gleichfalls leb... ...g fanden. — Um 7 Uhr fuhren die Gäste nach ... Dort wurden sie von dem Schützenverein der Handlungsgehilfen und den Liedertafeln empfangen und kehrten dann ... Dampfer, von zahlreichen geschmückten und erleuchteten Gon... umgeben, zurück.

England.

* [Die Macdonald-Angelegenheit.] Das „Athenaeum" bringt in seiner Nr. 1756 hierüber folgenden Artikel, den man wohl mit Recht als den Ausdruck der Gesinnung des besonneneren englischen Publikums betrachten darf.

„Deutsche Zeitungen berichten, daß an den Baron Schleinitz von Manchester aus eine Denkschrift geschickt worden ist, in welcher demselben für die von der preußischen Regierung in der Macdonald-Angelegenheit an den Tag gelegte Höflichkeit und Mäßigung gedankt wird. Wir sind dadurch nicht überrascht. Diese Geschichte ist von Anfang an „ein Sturm in der Theekanne" gewesen. Wir haben davon zu viel Aufhebens gemacht. Das System, britische Privatmänner darin zu bestärken, daß sie in der Welt herumziehen mit dem Rufe Civis Romanus sum, als ob sie deren Cäsaren und über ihre Gesetze und Gebräuche erhaben wären, — dies System trägt dazu bei, uns in Europa lächerlich zu machen. Mag Capitain Macdonalds ursprüngliches Vergehen gewesen sein was es wolle; es ist klar, daß die preußische Regierung in Uebereinstimmung mit preußischem Rechte gegen ihn verfahren ist. Unsere eigenen Kronjuristen haben nach Untersuchung der Sachlage sich überzeugt, daß dies der Fall ist. Diese Ueberzeugung hätte wahrlich einer Correspondenz ein Ende machen sollen, welche, je länger sie dauerte, desto erbitterter wurde, bis endlich diejenigen französischen Blätter, denen die beiden großen protestantischen Staaten ein Gräuel sind, die unverschämte Genugthuung haben, der Welt zu erzählen — irrthümlich, wie wir hoffen —, daß zwischen den Cabinetten von Potsdam und St. James eine kühle Stimmung herrsche, und daß der preußische Gesandte seine gewohnten freundschaftlichen Beziehungen zu Lord John Russell abgebrochen habe. Die außerordentlichen Interessen, welche England mit Preußen verbinden, Interessen der Race, der Wissenschaften, der Religion, der Politik, des Handels und der Familie, sie sind zu ernst, als daß sie um einer so zweifelhaften Bagatelle wegen, wie diese Bonner Eisenbahnaffaire ist, in Gefahr oder auch nur in Frage gestellt werden dürften."

— Der Brand bei London bridge ist noch immer nicht ganz gelöscht. Die Nacht über ist die aufsteigende Feuersäule noch immer meilenweit hin sichtbar und der Herd der Brandstätte bleibt der großen Hitze wegen vorerst unzugänglich. Nur an den äußersten Rändern ist es möglich, den Schutt wegzuräumen, aus den Kelleröffnungen dagegen schlagen ununterbrochen hohe Flammen auf, trotzdem sie jetzt schon ganz unter Wasser stehen müssen. Aber auch wenn in den unterirdischen Räumen der Brennstoff sich verzehrt haben wird, dürfte es große Vorsicht erfordern, tiefer in die Brandstätte vorzudringen, denn noch immer stehen viele der sechsstockhohen Mauern aufrecht und drohen, in theils überhangender Stellung, Jeden zu begraben, der ihnen vorwitzig nahe tritt. Das Kriegsministerium ist, wie es heißt, gestern angegangen worden, diese Brandmauern durch Geschütze niederwerfen zu lassen, doch soll es entschieden ablehnend geantwortet haben, weil sich die Wirkung schwerer Kanonen auf ein so ausgedehntes Labyrinth morschen Mauerwerks nimmer berechnen lasse. So wird denn alles der Zeit und den Elementen überlassen bleiben müssen. — Leichen hat man weiter nicht gefunden, und auch das Eine hat sich bei der gestrigen Polizei-Untersuchung herausgestellt, daß die Arbeiter in den Magazinen durch Offenlassen der eisernen Zwischenthüren keine Schuld treffen kann. — Der Schaden wird heute noch auf ungefähr 2 Mill. L. veranschlagt.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. (K. Z.) Das Moniteur-Bulletin zeigt an, daß die hohen Würdenträger der Pforte dem neuen Sultan bereits den Eid geleistet haben. Die Ruhe in Konstantinopel ist vollständig und gar nicht gestört gewesen.

— Heute hat unter großem Volkszulaufe der Prozeß Mirès wieder begonnen.

— Die Nachrichten über das Befinden des Papstes sind heute noch bedenklicher als gestern. — Der Plan zum Umbau der Tuilerien ist bereits von dem Kaiser genehmigt. Die Arbeiten sollen, Alles in Allem genommen, nahe an 40 Mill. Frcs. erfordern. Die Summe ist so bedeutend, daß man vorläufig noch an ihrer Genauigkeit zweifeln darf.

— Der Münchener Correspondent des „Moniteur" glaubt „nicht mit Stillschweigen übergehen zu dürfen", welche Anstrengungen Preußen macht, um, wie der mit Sachsen-Coburg-Gotha abgeschlossene Vertrag beweise, „unter allen Arten von Formen oder Vorwänden sich die Truppen-Contingente der in seinem Bereiche liegenden kleinen Staaten zu assimiliren". Derselbe Correspondent bemerkt zu den ultramontanen Bestrebungen des österreichischen Clerus: „Die Existenz des Katholicismus hat weder in Oesterreich noch sonstwo etwas von den Veränderungen zu befürchten, welche die Zeit an den Dingen von nicht göttlichem Wesen hervorgebracht hat und hervorbringen wird. Sich dem natürlichen Laufe der Ereignisse entgegenstemmen, statt dessen Leitung zu versuchen, heißt ganz einfach der Vernunft trotzen und unvermeidliche Katastrophen einleiten."

Danzig, 29. Juni.

* Gestern Nachmittags ist das Schrauben-Kanonenboot „Chamäleon", kommandirt vom Lieutenant zur See 1. Klasse, Wachsen, von See wieder nach der Werft zurückgekehrt, um nach Ausführung einiger Veränderungen an der Maschine seine Probefahrt in den nächsten Tagen fortzusetzen. — Heute Morgen in der fünften Stunde ist die Schraubencorvette „Gazelle" von der hiesigen Kriegswerft nach dem Hafen Neufahrwasser abgegangen, um künftige Woche ihre Probefahrten zu beginnen. Das Schrauben-Kanonenboot „Salamander", welches, wie wir bereits erwähnt, auf der Kriegswerft auf Land gebracht war, ist heute Morgen, mit einer Schraube anderer Construction versehen, wieder nach See gegangen.

— Nach den mit der letzten Ueberlandspost eingetroffenen Nachrichten ist die preußische Fregatte „Thetis" am 2. Mai von Macao in Manilla angekommen.

* Der Wortlaut der Verfügung des Provinzial-Schul-Collegiums zu Königsberg, betreffend die Versagung der Bestätigung des Hrn. Dr. Schilz an der St. Petrischule, ist folgender:

Durch mündliche Mittheilung des kürzlich von dem Magistrat für die dortige St. Petrischule erwählten Lehrers Th. Schilz haben wir vernommen, daß derselbe katholischer Confession ist. Nach dem ausgesprochenen confessionellen Charakter unserer höheren Schulen ist es jedoch nicht zulässig, daß an einer evangelischen Anstalt ein katholischer Lehrer oder eben so in umgekehrter Weise angestellt werde.

Wenngleich wir deshalb bedauern, eine von dem Magistrat getroffene Wahl nicht bestätigen zu dürfen, so können wir jedoch nicht umhin, denselben zu einer anderweitigen Wahl für die betreffende Stelle zu veranlassen. Bei den Schwierigkeiten, welchen gegenwärtig der Ermittelung geeigneter Candidaten begegnet, wollen wir indeß gestatten, daß der 2c. Schilz, falls dieses in dem Wunsche des Magistrats liegen sollte, seine jetzige Stellung provisorisch bis zum 1. April k. J. beibehalte und sehen demzufolge dem Berichte des Magistrats über die fernerweitig zu treffende Wahl noch vor Ablauf dieses Jahres entgegen. Königsberg, 21. Juni 1861. Kgl. Provinzial-Schul-Collegium. Eichmann.

Wir bemerken hierzu vorläufig nur, daß an genannter Schule bereits seit lange zwei Lehrer katholischer Confession unterrichten, und zwar der Oberlehrer Menge und der Elementarlehrer Grüning.

* Die aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehende Commission für Erhöhung der Elementarlehrer-Gehälter hat ihre Arbeiten nahezu beendigt und wird nur die Rückkehr des städtischen Schulraths von einer Urlaubsreise abgewartet, um zur definitiven Feststellung des Berichts und zur Verhandlung desselben in der Stadtverordneten-Versammlung zu schreiten. Der Bericht ist ziemlich umfassend und behandelt die Nothwendigkeit einer vollständigen Reorganisation unseres Elementarschulwesens. Ueber einzelne Punkte desselben hoffen wir schon in nächster Zeit einige nähere Mittheilungen machen zu können.

* Die schwedischen Kriegsschiffe haben heute früh unsere Rhede verlassen; eins geht nach Kiel, das andere nach Copenhagen.

* Der Königsberger Correspondent der „Pr.-L. Z." stellt folgendes Programm für Reiselustige auf: Bei der Wanderlust, welche die Schienenwege zu stillen vermögen, ist vielleicht der Fingerzeig nicht unerwünscht, wie man sich in weniger als vier Wochen bedeutende und erhebende Genüsse bereiten, in den Verkehr mit Menschen aus allen Theilen Deutschlands treten und dabei

---

Matten schlafen sie endlich, indem sie sich mit Steppdecken bedecken und unter das Genick einen kleinen polirten, oben ausgehöhlten hölzernen Klotz schieben, gerade als wenn sie sich köpfen lassen wollten. Dieser Klotz ist nöthig, um das Haar, dessen Frisur bei Männern und bei Frauen zu künstlich ist, um jeden Tag erneut werden zu können, vor Beschädigungen durch Berührung mit dem Boden zu schützen, und, obgleich er als Kopfkissen betrachtet, nicht bequem genannt werden kann, so ziehen sie ihn doch, wahrscheinlich weil sie daran gewöhnt sind, und ihn so zweckdienlich finden, allen anderen ähnlichen Einrichtungen vor. Oben über diesen Klotz ist eine dicke Lage von reinen Blättern biegsamen Papiers gebunden, und wenn sie nun ihr Kopfkissen rein beziehen wollen, wie wir sagen würden, so schlagen sie einfach ein Blatt um, und die Sache ist gemacht.

Das zweite Stockwerk ist diejenige Abtheilung des Hauses, welche recht eigentlich zum Wohnen und Schlafen bestimmt ist, und es ist dem Auge des Spaziergängers, welches in die verborgensten Mysterien des unteren ungehindert eindringt, verschlossen. Beinahe hinter jedem Hause ist ein kleiner Hof, der in der sinnreichsten Weise in einen Garten verwandelt ist und alle Variationen einer reichen Landschaft in kleinem Maßstabe zeigt. Da sind Baumgruppen von zwerghaften Bäumen mannigfaltiger Art, Muschelgrotten und Felsenpartien, und meistens sogar ein kleiner Teich mit klarem Wasser gefüllt, in dem eine kleine Schaar von Goldfischen sich munter tummelt. Wenn ich nun hinzufüge, daß dieses aus Holz und Papier erbaute Haus mit runden, sehr hart gebrannten und schiefergrau aussehenden Ziegeln bedeckt ist, so habe ich alles gesagt, was über das Haus eines japanischen Kaufmanns oder Handwerkers gesagt werden kann; eins gleicht dem andern, wie ein Wassertropfen dem andern gleicht, und wer eine Straße von Yeddo gesehen hat, die von Leuten dieses Standes bewohnt ist, hat sie alle gesehen. Es ist natürlich, daß Häusermassen, die aus solchen Materialien erbaut sind, sehr leicht die Beute von Feuersbrünsten werden, deren Widerschein in der That beinahe in jeder Nacht den Himmel von Yeddo röthet, und aus diesem Grunde haben die Kaufleute sich in jeder Straße ein oder mehrere feuerfeste Häuser erbaut, in welchen sie ihre kostbarsten Waaren gegen diese unvermeidlichen Unglücksfälle sicher stellen. Diese Häuser sind aus Stein und glänzend schwarz angestrichen; sie haben dieselbe Form und Größe wie die übrigen, aber wenige und kleine Oeffnungen. Eine andere Art von Gebäuden sind die Paläste der Daimjos oder der Vasallen-Fürsten, und diese bilden, wie schon oben angedeutet, kleinere Zeltlager inmitten der großen Stadt Yeddo. Sie bedecken gewöhnlich einen bedeutenden Flächenraum, da alle Unterthanen des Fürsten, von denen er eine große Menge, oft viele Tausende mit nach der Hauptstadt bringt, darin Unterkunft finden müssen, und weil zu jedem größeren Daimjo-Palast ein ausgedehnter, mit einer hohen Mauer umschlossener Park gehört. Die Wohnung des Fürsten selbst liegt stets weit im Innern und von der Straße entfernt; dem profanen Blicke ist sie verborgen; man sieht von dem ganzen Palaste nichts als ein langes einstöckiges Gebäude, welches wie eine zwerghafte Kaserne sich weit längs der Straße hinzieht und aus deren, mit hölzernen Stäben vergitterten Fenstern gewöhnlich eine große Menge von Dienern und Frauenzimmern, denen dieses Gebäude als Wohnung dient, hinaussieht. Dieses Gebäude ist mit einem schmalen und flachen Wassergraben umgeben. In der Mitte ist es durch ein Thor unterbrochen, welches den Zugang zum Innern gewährt und welches sich nur vor dem Fürsten und seinen Freunden öffnet; zu beiden Seiten sind Thüren für geringere Sterbliche, und an der rechten Seite in dem Gebäude ist ein Raum für die Wache, welche das Ganze vertheidigt, und für den Portier, der durch ein vergittertes Fenster den Ankommenden mustert. Diese Einrichtung ist zwar einfach und kunstloser als die meisten anderen, aber ihre Verhältnisse sind so kolossal, ihre Bestandtheile so stark und massenhaft, daß sie trotzdem einen imposanten Eindruck macht.

Das Innere eines solchen Palastes habe ich nie betreten, und ich glaube kein Europäer vor mir, aber ich will die Einrichtung des Gesandtschafts-Hôtels Akabaneh schildern, welches ein Daimjo-Haus, wenn auch im kleinsten Maßstabe, ist. Die Straßenfront dieses Hôtels wird ebenfalls durch ein langes Gebäude gebildet, welches indessen fensterlos und nach dem Hofe hin offen ist. Ein Dach ruht auf hölzernen Pfosten und es dient als Aufbewahrungsort für Sänften, Feuerspritzen und als zeitweilige Unterkunft für die Kaufleute, welche dort beinahe täglich ihre Waaren ausstellen. Von den Endpunkten dieses Gebäudes gehen zwei hohe schwarze Bretterzäune nach innen, die hinten durch einen dritten Zaun verbunden werden und den Platz begrenzen, in dessen Mitte das Wohnhaus liegt. Das Wohnhaus ist einstöckig, mit seiner schmalen Front nach dem Hofe gerichtet, und erstreckt sich von dort in der Form eines rechtwinkligen Parallelogramms weiter nach innen. Zuerst kommt man in eine kleine Halle, die, so wie alle Zimmer, mit blauen und weißen Tapeten bekleidet ist, und von hier aus führt ein langer Gang bis an das andere Ende, der es in zwei Theile theilt, und zu dessen beiden Seiten die Zimmer liegen. Die linke Seite ist für den vornehmen Theil der Bewohner bestimmt und gegen Süden gerichtet, die rechte Seite hat zwei Auswüchse, die mit dem Haupthause durch bedeckte Gänge verbunden sind; in dem hinteren ist eine große und geräumige Küche und der andere dient der japanesischen Schutzwache als Wohnung. Die innere Einrichtung ist so einfach wie möglich und der des früher beschriebenen Hauses vollkommen analog. Alle Scheidewände der Zimmer untereinander und gegen die Corridore werden durch Rahmen gebildet, die mit geöltem Papier überzogen sind, und sich wie die Coulissen eines Theaters hin und her schieben lassen, so daß es möglich ist, den ganzen inneren Raum des Hauses in einen ungeheuren Saal zu verwandeln. Die Nordwand des Hauses ist von Planken erbaut und hat vergitterte Fenster, welche ebenfalls durch Papier-Rahmen geschlossen werden; die Südwand dagegen besteht nur aus Papier und wird während der Nacht durch hölzerne Laden, welche sich längs des oben erwähnten bedeckten Ganges bewegen lassen, verstärkt. Der ganze innere Raum des Gebäudes ist mit schneeweißen und feingeflochtenen Strohmatten belegt und erlangt hiedurch, so wie durch das viele zu Tage kommende Holz und die großen Massen skrupulös reinen Papiers den Ausdruck der vollkommensten Nettigkeit und Sauberkeit. Möbel in unserem Sinne hatte das Haus sehr wenige; der früher erwähnte Conferenz-Saal enthielt, wie schon gemeldet, einen Tisch und eine Anzahl schwarz lackirter Stühle, und der Speisesaal eine Tafel zum Essen. In den einzelnen Wohnzimmern dagegen war nur eine hölzerne Pritsche

doch 7—800 Meilen zurücklegen kann. Man beginne mit dem deutschen Turn- und Schützenfest in Gotha am 11. und 12. Juli, übertrage die Eindrücke auf die am 14. und 15. zum Provinzial-Turnfest zu Elbing Versammelten, begehe vom 20. bis 23. das großartige deutsche Gesangfest in Nürnberg und kehre mit der bayerischen Anschauungsweise von der deutschen Einheit bereichert nach Danzig zurück, um am 26. und 27. der Versammlung des Nationalvereins beizuwohnen. Sodann stürze man sich in den Strudel des academischen Lebens, indem man an der Jubelfeier der Breslauer Universität Theil nimmt. Hat man dort an den beiden Tagen des 2. und 3. August Befriedigung gefunden und will auf den großen Commers am 4. verzichten, so trifft man bequem am 5. in Trakehnen ein, um sich bei der weltbekannten Auction an dem Anblick edler Rosse zu weiden.

* Die alljährlich auf Mittwoch nach Johanni festgesetzte Johannisfeier der hiesigen Schützengilde war diesmal auf gestern verlegt worden, der Vergnügungsvorstand hatte aber damit keinen glücklichen Griff gethan. Seine mannigfaltigen und durchgängig geschmackvollen Arrangements konnten anfangs nicht zu voller Geltung kommen, da allviertelstündlich das zahlreich versammelte Publikum den neckischen Launen des Regengottes weichen und unter Dach flüchten mußte. Der Humor der Gesellschaft war aber von zäher Ausdauer, und als endlich gegen 10 Uhr die Schleusen des Himmels sich schlossen, da entfaltete sich in erhöhterem Maße die Thätigkeit der Vergnügungsvorsteher und der unermüdlichen Kapelle, unter Leitung des Herrn Scholz, und mit Blitzesschnelle erstanden allerorts die prächtigsten Illuminationen, die Fackelpolonaise kam in pompöser Weise in Gang, und rasch waren die Böller angefahren, die mit ihrem Donner das Feuerwerk illustrirten. Der später wiederkehrenden übeln Laune des Himmels wurde ein Schnippchen geschlagen, indem man schließlich das Schützenhaus in allen Räumen besetzte, die sich erst spät leerten. Es war trotz alledem ein schönes Fest, dessen Veranstaltern alle Anerkennung gebührt.

♂ Elbing, 28. Juni. In unserer Stadt wird gegenwärtig ein Gnadenact vielfach besprochen. Herr Dorneth, ein durchaus unbescholtener und ehrenwerther Mann, war von dem Hrn. Steckel sen. des Meineides bezichtigt worden und hatte deshalb einen Civilproceß angestrengt. Herr Steckel wurde in zwei Instanzen verurtheilt und erhob sodann die Nichtigkeitsbeschwerde. Das Obertribunal jedoch wies diese Beschwerde zurück, „in Erwägung" namentlich, „daß, zufolge thatsächlicher Feststellung der Vorderrichter, Implorant geäußert hat, der Kläger habe einen Meineid geleistet, er könne des Meineids überführt werden; daß ferner der Appellationsrichter festgestellt hat, daß die behauptete Thatsache eine unwahre und zugleich eine solche sei, welche, wenn sie gegründet wäre, den Kläger der allgemeinen Verachtung aussetzen würde; daß sonach die Merkmale einer Verleumdung, welche § 156 des Strafgesetzbuches erfordert, festgestellt sind, jenes Gesetz also vom Appellationsrichter mit Recht angewendet worden ist." Die vom 1. d. M. datirte, an den Justizminister gerichtete und von demselben contrasignirte Begnadigungsordre lautet: „Auf Ihren Bericht vom 27. Mai d. J., dessen Anlagen, mit Ausnahme des Actenauszuges, anbei zurückerfolgen, will Ich die dem Kaufmann und Maschinenfabrikanten Steckel zu Elbing wegen Verleumdung des Gelbgießermeisters Dorneth daselbst rechtskräftig auferlegte einwöchentliche Gefängnißstrafe in eine Geldbuße von 25 Thalern hierdurch in Gnaden umwandeln. Kann oder will er diese Geldbuße nicht entrichten, so soll es bei der erkannten Freiheitsstrafe sein Bewenden behalten."

Welche Milderungsgründe Herr v. Bernuth in seinem Bericht vom 27. Mai angeführt hat, wissen wir nicht. Die Härte des Gesetzes kann es um so weniger sein, als der Gerichtshof schon von selbst auf das geringste Strafmaß erkannt hatte. Die Antecedentien des Klägers, eines, wie schon erwähnt, durchaus rechtlichen Mannes, können es noch viel weniger sein, und aus den Antecedentien des Verurtheilten konnten doch unter dem gegenwärtigen Regime unmöglich die früheren, auch wohl in Danzig bekannten politischen Verdienste desselben als Grund angeführt werden, um die Milderung einer, noch dazu im Wege des Civil-Prozesses erkannten Strafe zu befürworten. Doch auch Herr Steckel ist ein ehrenwerther Mann, und wir bezweifeln nicht, daß ihm der Nachweis von Milderungsgründen bei dem Justizminister gelungen sein wird; aber leider haben wir keine Ahnung, welcher Art dieselben wohl gewesen sein mögen.

Elbing, 28. Juni. (N. E. A.) Die heutige Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, den Herrn Handelsminister um Anordnung der Vorarbeiten für die Eisenbahnstrecke Neidenburg-Güldenboden zu ersuchen und zu diesem Zwecke 1000 Thlr. bewilligt.

§§ Elbing, 28. Juni. Zur Berichtigung einer in der gestrigen „K. H. Z." enthaltenen Notiz diene Ihnen zur Nachricht, daß die von mir bereits früher gemeldete Spazierfahrt nach Cadienen am nächsten Sonntag, den 30. d. M., bei schönem Wetter bestimmt stattfinden wird, und daß sich dafür nicht nur in hiesigen Kreisen eine äußerst rege Theilnahme zeigt, sondern daß sowohl von Seiten der vereinigten Königsberger Sänger, wie auch aus den benachbarten kleinen Städten der Provinz ganz bestimmte Zusagen zum Rendezvous eingetroffen sind. Nur von Danzig ist bis jetzt kein Bescheid eingegangen und können wir dies nur sehr bedauern. Wir wünschen, daß sich auch in Ihren Kreisen noch Interesse für die Fahrt finden wird. Eine Commission Sänger geht von hier schon am Sonnabend Nachmittag nach Cadienen, um die Königsberger Sänger, welche mit dem Dampfer „Fulton" Abends 9 Uhr dort eintreffen, zu empfangen. Sonntag Morgens 5 Uhr fahren die Elbinger Sänger per Leiterwagen nach. An der herrlichen Lenziner Aussicht wird Halt gemacht und hier werden zuerst die fremden Gäste begrüßt, dann gehts gemeinschaftlich zu Fuß nach Cadienen; nachdem dort die Parkanlagen besichtigt und ein frugales Diner eingenommen, wird nach dem Kloster marschirt, woselbst gemeinschaftlich Gesänge ausgeführt werden. Der Nachmittag ist dann zur Erholung und Zerstreuung bestimmt. Abends 8 Uhr Abfahrt. — An demselben Tage macht der Dampfer „Elbing" von hier aus über Reimannsfelde auch eine Spazierfahrt nach Cadienen und bietet dadurch dem Publikum Gelegenheit, an dem Feste Theil nehmen zu können. — Zum bevorstehenden Provinzial Turnfest (13., 14., 15. Juli) werden die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen und versprechen dieselben ein höchst gelungenes Fest. Mit großer Bereitwilligkeit sind die Bewohner Elbings dem Comité zur Quartiererlangung entgegengekommen. Täglich gehen von auswärts neue Anmeldungen ein. Man rechnet auf ca. 600 Festtheilnehmer.

✝ Marienwerder, 28. Juni. Die Gewitter sind in diesem Sommer so stark, daß sie den gewohnten Respekt vor der Weichsel ganz vergessen haben und unbekümmert von einem Ufer zum andern überfliegen. So eben steht wieder über uns ein schweres Gewitter und über der Niederung lagert es sich stahlgrau. Lange genug ist dies nun schon die Farbe unseres Horizontes; doch wir haben nichts zu fürchten, denn die europäische Politik reist in die Bäder; auch der arme Beamte schlägt die Eisenbahnkarte auf und stimmt seine Wünsche nach dem Geldbeutel herab. Indeß entfaltet der Landmann eine um so größere Thätigkeit, und benutzt die Zeit vor der Ernte, um seine gemeinsamen Angelegenheiten zu ordnen. So hatten wir vor einiger Zeit eine stattliche Versammlung aus der ganzen Provinz hier; die preußische Mobiliar-Feuer Versicherungs-Gesellschaft hielt ihre Generalversammlung, sie wählte ihre früheren Beamten wieder, zum ersten Director unseren bisherigen Abgeordneten Rieboldt-Canitzken. Während dieser Woche wird der Landtag der General-Landschaft gehalten; von den Verhandlungen hören wir, daß, um die Kosten eines Neubaues zu ersparen, der Beschluß gefaßt ist, wo möglich die General-Landschafts-Direction von Marienwerder nach Danzig zu verlegen, wo genügende Räumlichkeiten vorhanden sind, und dies kann um so eher geschehen, da für unsere Nachbaren jenseits der Weichsel Danzig näher als Marienwerder liegt. — In vergangener Woche hatten wir ein Fest, die Feier des 50jährigen Jubiläums eines Lehrers Herrmann, eines geborenen Danzigers (dessen wir bereits in Nr. 941 d. Ztg. kurz gedachten), das durch die Art, wie es begangen wurde, mehr als lokale Bedeutung erhielt. Die überaus herzliche Theilnahme der städtischen Behörden, ja der ganzen Stadt, wo sich alles vereinigte, um einen Elementarlehrer, der 50 Jahre derselben Anstalt gedient hatte, zu ehren, ehrte den Stand sowohl wie unsere Stadt. Unser Bürgermeister Sczepanski so wie der Stadtverordneten-Vorsteher, Sanitätsrath Dr. Heidenhain, der der allgemeinen Stimmung einen beredten Ausdruck gab, hatten sich um das Fest besonders verdient gemacht, das auch sonst sehr glücklich arrangirt war. Sprechen wir bei dieser Gelegenheit aus, daß, wenn in einem Staate überhaupt Orden existiren, wir nicht billigen können, wenn es einen Orden wie das Allgemeine Ehrenzeichen giebt. Jeder bessere Orden umfaßt eine Aristokratie des Verdienstes, in der die Standesunterschiede verschwinden, wie in unseren ruhmvollsten Zeiten man bei Ertheilung des eisernen Kreuzes nicht nach dem militärischen Grade fragte. Der Orden der Ehrenlegion wird nicht dadurch herabgesetzt, daß ein Subalternbeamter ihn erhält; ein Orden aber, den ein Rath mit Entrüstung zurückweisen würde, ist für die Brust jedes Ehrenmannes zu gering. Daher können wir nur mit dem Jubilar übereinstimmen, wenn er das Allgemeine Ehrenzeichen sammt einem Geldgeschenke von 40 Thlrn. ausschlug; dieses war er sowohl seinem Stande wie der Stadt schuldig.

* An der Realschule zu Graudenz ist die Anstellung des Schul-Amts-Candidaten Krusemark als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

± Thorn, 28. Juni. Die Sitzungen des Schwurgerichts, welche am Montag den 17. d. ihren Anfang nahmen, endeten am Mittwoch den 26. d. Das öffentliche Interesse nahm hauptsächlich die letzte Verhandlung, welche 3 Tage dauerte, in Anspruch. Ein Einsasse aus dem Dorf Dombrowken (Kreis Culm), welcher eine für seinen Lebensberuf auffällige Kenntniß des Wechselrechts und der Gesetzesformen bekundete, hatte den Versuch gemacht, ohne einen Groschen Geld ein ländliches Grundstück von ca. 13,000 Rt. Werth unter der Form des Kaufs mit Schwindel an sich zu bringen, wobei er zwei Personen zum wissentlichen Meineid verleitet hatte. — Seit vorigem Sonntag haben wir fast täglich Gewitter mit obligatem Regen. Am genannten Tage war das Gewitter sehr heftig und von Schlossen begleitet, welche jedoch und gottlob in der Umgegend keinen Schaden angerichtet haben. So angenehm die Gewitterregen hinsichtlich der drückenden Hitze sind, so stören sie doch erheblich die Heu- und Rübsen-Ernte.

□ Königsberg, 29. Juni. Unterm 16. d. Mts. haben mehrere Lehrer der Stadt und Provinz einen „Pestalozzi-Verein für die Provinz Preußen" begründet, dessen edler Zweck es ist: für die Unterstützung und Erziehung vater- und elternloser Waisen ihrer Collegen Sorge zu tragen, die von den von 12 Thlrn. jährlicher Pension lebenden Wittwen beim besten Willen nicht würde ermöglicht werden können. Auch das kleinste Geschenk, auch der kleinste Jahresbeitrag fördert die guten Zwecke dieses Vereins, die wahrhaft human und der allseitigsten kräftigsten Unterstützung würdig sind. — Der weiland Chefredacteur der „Hartung'schen Zeitung", Herr Eduard Grosse, hat der undankbaren Stadt Königsberg, die er drei Jahre hindurch mit seinem dünnen Lichte erleuchtete, den Rücken gekehrt und sich zunächst wieder nach Berlin begeben. — Ein Grandseigneur aus der Provinz hat unlängst sein Mißbehagen über die gegenwärtige liberale Tendenz der „Hartung'schen Zeitung" und dabei ausgesprochen, daß er die reactionäre „Ostpreußische Zeitung" einstweilen mit 20,000 Thlr. (?) unterstützen würde. Chacun a son goût! — Der frühere Landrath Reuter, 1848 Mitglied der National-Versammlung, wird im Termin am 3. Juli den Buchdrucker Schwibbe, welcher als Redacteur der „Königsberger Vereinszeitung" angeklagt ist, daß er seine Zeitung ohne preßgesetzliche Cautions-Erlegung habe erscheinen lassen, vertheidigen. Das Stadtgericht hat den außerordentlichen Vertheidiger angenommen.

Braunsberg, 28. Juni. Der bisherige Commandeur des Ostpreußischen Jägerbataillons, Major Freiherr v. Falkenstein, ist in derselben Eigenschaft in das 4. Ostpreußische Grenadier-Regiment No. 5 nach Danzig versetzt. Zum Commandeur des Ostpreußischen Jägerbataillons ist der Major Scheffler vom 5. Pommerschen Infanterie-Regiment No. 42 ernannt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

oder ein rohes Bettgestell zum Schlafen und ein kleiner schwarz lackirter Tisch, der indessen so niedrig war, daß er meistens zum Sitzen benutzt wurde.

Alle übrigen Bedürfnisse mußten von den Schiffen an Land gebracht werden, und es ist natürlich, daß durch den Mangel an manchem Nöthigen und an vielem Wünschenswerthen häufig die komischsten Scenen entstanden, und das Ganze durch seine Ursprünglichkeit einem Feldlager täuschend ähnlich sah. So lange das Wetter warm und angenehm war, ging es noch, und die Zugluft, welche das Haus in den innersten Theilen durchströmte, wurde eher als ein Vortheil und ein Mittel zur Kühlung betrachtet; als aber in einer stürmischen Nacht der Wind die meisten der Papier-Scheiben entzwei geblasen hatte, und dieser Nacht ein kalter regnigter Tag, der erste seiner Gattung, folgte, war das Unbehagen allgemein, und alle Gesichter hatten eine bleichgelbe kranke Färbung angenommen. Vorrichtungen zum Heizen fehlten gänzlich und zur Milderung der naßkalten Luft hatten wir nichts als japanesische Kohlenbecken, welche der Hitze, welche sie ausströmten, so viel Dampf und häßliche Gerüche beifügten, daß das Vergnügen, welches sie verursachten, ein sehr zweifelhaftes wurde. Am besten und gemüthlichsten befand sich die Wache von Jakonin's, welche in dem Seitengebäude hausten, und die Aufgabe hatten, uns während der Nacht zu schützen und am Tage auf unseren Ausflügen zu begleiten. Sie kauerten ewig im Kreise um ein großes Kohlenbecken, und ewig rauchten sie ihre kleinen Pfeifen und tranken kleine Schälchen mit Thee, welchen ihre Diener fortwährend zubereiteten und herantrugen, um dann auf die Kniee zu fallen und sie den Gebietern zu überreichen. Fortwährend führten sie eine lebhafte und animirte Unterhaltung, und wenn man nach dem Gelächter, das dieselbe ununterbrochen begleitete, urtheilen darf, mußte sie mit häufigen und scharfen Witzen untermischt sein. Sie waren ewig freundlich und artig und selbst dann nicht verdrießlich oder übel gelaunt, wenn es einem von uns einfiel, einen Spaziergang oder Ritt zu machen, und hiedurch mehrere von ihnen gezwungen wurden, den geselligen Freuden oft für viele Stunden zu entsagen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco 1 Rt. höher bezahlt und höher gehalten, ab Auswärts unverändert. Roggen loco stille, ab Königsberg Juli-August 69—70 gefordert. Oel Oktober 26. Kaffee bleibt fest. Zink 2000 Ctr. pr. September-Oktober 11¼. — Witterung regnerisch.

Amsterdam, 28. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen fest und ziemlich lebhaft, Oktober 2 fl. höher. Raps Oktober 71½. Rüböl Herbst 39¾, Frühjahr 1862 41.

London, 28. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen bei beschränktem Geschäft auf Montagspreise gehalten. — Himmel bewölkt.

London, 28. Juni. Börse flau. Silber 60⅜. — Consols 89½. 1 % Spanier 42. Mexikaner 22. Sardinier 78. 5 % Russen 102½. 4½ Russen 9[illegible].

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk 10¾ sh.
Wien . . . . 14 fl. 30 kr.

London, 28. Juni. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 19,20[illegible],520, der Metallvorrath 12,644,660 £.

Liverpool, 28. Juni. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest. Orleans 7¾, Upland 8.

Paris, 28. Juni. Schluß-Course: 3 % Rente 67,55. 4½ % Rente 96,70. 3 % Spanier 47¼. 1 % Spanier 41¾. Oesterr. St.-Eisenb.-Aktien 502. Credit mobilier-Aktien 691.

Berlin, den 29. Juni 1861. Aufgegeben 2 Uhr 57 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen besser, loco	fehlt	43	Preuß. Rentenbr.	97½	97¾
Juni	43¾	43	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84¾	85
Herbst	45	44	Ostpr. Pfandbriefe	86½	86½
Spiritus, loco . .	$18\frac{5}{6}$	$18\frac{7}{12}$	4 % Pos. Pfandbr.	—	93⅜
Rüböl Herbst . .	$12\frac{7}{24}$	$12\frac{1}{12}$	Franzosen	130½	131
Staatsschuldscheine	89	89	Nationale	57	57¼
4½ % 56r. Anleihe	102½	102⅜	Poln. Banknoten	85⅛	85¼
5 % 59r. Pr. Anl.	107½	107⅜	Petersburg. Wechs.	94⅜	94⅜
			Wechselc. London	6. 20⅜	6. 20⅜

Danzig, 29. Juni.

♏ [Wochenbericht.] Der Entwerthung aller Getreidegattungen schien in der vergangenen Woche an unserem Markte ein Halt geboten zu werden, und ohne eine Anregung von den auswärtigen Productenbörsen befestigte sich die Stimmung; Angebote wurden weniger dringend, und bei beschränkterer Auswahl sah sich Spekulation und Export gezwungen, allmälig wieder höhere Preise anzulegen. Zu Umsätzen von Belang konnte es aber nicht kommen, und das Geschäft schloß sehr träge. — Die Witterung war warm mit einzelnen Regen- und Gewitterschauern, und ist unzweifelhaft aller Vegetation günstig gewesen.

In Weizen belief sich der Verkehr auf 1100 Lasten, welche Anfangs zu festen vorigen Preisen, allmälig jedoch fl. 10 bis 20 theurer gehandelt wurden, indessen zog sich die Kauflust hierauf zurück. Die letztbezahlten Preise waren 132 ℔ hochbunt fl. 570, 132 ℔ hellbunt fl. 560, 131 ℔ gut bunt fl. 540, 130 ℔ bunt fl. 515, 505, 128/9 ℔ bunt fl. 485.

Roggen hat sich gebessert, namentlich sind schwere Sorten leicht zu placiren. Im Durchschnitt schließen Preise fl. 12 bis 15 höher ab als Ende der vorigen Woche. Umsatz 350 Lasten. 128 ℔ fl. 320, 125 ℔ fl. 310, 303, 124 ℔ fl. 300, 117 ℔ fl. 288.

Gerste und Hafer ohne Umsätze.

Weiße Erbsen haben von der allgemeinen Besserung nicht erheblich profitirt, und bleiben angeboten. 90 ℔ pr. Connoissement fl. 306, gute Futterwaare fl. 300, 290, ordinäre fl. 285, 280.

Spiritus anfänglich à Rt. 19 gehandelt, schließt flau mit Rt. 18½ Geld.

Danzig, den 29. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 125/26—127—128—130/31—132 ℔ nach Qual. von 77½—80/82½—85/87½—90—95 Sgr., ord. bunt, dunkel und hellbunt krank 117/20—121/22—124/26 ℔ nach Qual von 55/65—70—72½/75 Sgr.

Roggen ganz schwerer und leichter zur Consumtion von 55/50—45/44 Sgr. nach Qual. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr. ℔.

Erbsen Futter- und Koch- von 45/50—52½/54 Sgr. für gute klare.

Gerste kleine 97/100—102/3—104/7 ℔ von 32/34—36/38—39 Sgr., große 102/106—108/110/112 ℔ von 35/38—39/40—41 Sgr.

Hafer abfallender 23/24—26/27 Sgr., besserer, nicht mit Geruch 28/30 Sgr.

Spiritus geschäftslos.

Getreide-Börse. Wetter: gestern Abend sehr heftiges Gewitter mit starkem Regen, heute bezogene Luft und theilweise Regen. Wind Süd-West.

Die Depesche vom gestrigen Londoner Markte lautet flau, in Folge dessen war auch unser heutige Markt für Weizen ohne Leben und Kauflust nicht bemerkbar. Verkauft sind zu zwar etwas gedrückten, aber im Allgemeinen ziemlich unveränderten Preisen 140 Lasten Weizen, und bezahlt für 124 ℔ hell aber krank fl. 455, 128 ℔ recht hell fl. 505, 132 ℔ hübsch hell, fast hochbunt fl. 560.

Roggen wenig offerirt, fest und in guter Frage.

Weiße Erbsen fl. 290.

Spiritus geschäftslos.

Berlin, 28. Juni. Wind: West. Barometer 27[10]. Thermometer: 15° +. Witterung: Regen.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 64—75 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 42—44 Rt., do. Juni 42—42⅛—43—42¾ Rt. bez., Juni-Juli 42—42⅛—43—42¾ Rt. bez., Juli-August 43—42⅛—43—42¾ Rt. bez. und Gd., 43 Br., August-September 43½—43—43¾—43½ Rt. bez., September-October 44—43¾—44¼—44 Rt. bez. und Br., 43¾ Gd., October-November 44—43¾—44¼—44 Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 36—44 Rt. — Hafer loco 19—25 Rt., pr. 1200 ℔ pr. Juni 22¼ Rt. bez., do. Juni-Juli 22¼ Rt. bez., do. Juli-August 22¼ Rt. bez., do. August-September 22¾ Rt. bez., do. September-October 23½ Rt. bez., Oct.-Novbr. 23½ Rt. Br., 23¼ Gd.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5¼—5⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 4¾—5¼ Rt. Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{7}{10}$—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. $3\frac{5}{12}$—3⅓ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 28. Juni: Wind: O.

Gesegelt:

W. Pitack, Agnes Froom SD. London, Getreide.
P. Hartmann, Karens Minde, Koe, —

Angekommen.

L. Södergren, Löparen, Wisby, Kalk.

Den 29. Juni. Wind: SSW.

J. Forth, Irwell SD. Hull, Stückgut.

Gesegelt:

A. Hansen, Haabet, Norwegen, Getreide.
J. K. Hansen, Neptunus, Gothenburg, —

Nichts in Sicht.

Thorn, den 28. Juni Wasserstand 1′ 3″.

Stromab: Last. Schffl.

M. Lauterwald, Jackowski, Wyszogrod, Danz., Makowski 45 25 Wz.
J. C. F. Lehmann, D. M. Weizmann, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens 27 41 do.
J. Majewski, H. Lewinski, Danzig, L. H. Goldschmidt S. 22 — do.
C. Schlegel und Lehmann, J. Fogel, Plock, Danzig, L. H. Goldschmidt S. 33 L. W. 52 30 Rg.
Anton Strzeszewski, Chobrzynski, Lubiel, Danzig, 2612 St. w. Holz.
Summa 128 Last 6 Schffl. Weizen, 52 Last 30 Schffl. Roggen.

Berlin, den 28. Juni

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	129	128	Staatsanl. 56	—	102⅛
Berlin-Hamburg	116½	—	do. 53	98¼	97¾
Berlin-Potsd.-Magd.	—	145½	Staatsschuldscheine	89¼	88¾
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101¾	Staats-Pr.-Anl. 1855.	125½	124½
do. II. Ser.	91¾	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	86¼
do. III. Ser.	91¼	90¾	Pommersche 3½ % do.	90¼	89¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	117	Posensche do. 4 %	—	100¾
do. Litt. B.	108½	107½	do. do. neue	93⅛	93⅛
Oesterr.-Frz.-Stb.	131½	130½	Westpr. do. 3½ %	—	84¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88¾	—	do. 4 %	95⅞	95⅜
do. 6. Anl.	—	100	Pomm. Rentenbr.	98⅝	98⅛
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80½	—	Posensche do.	95⅛	94⅝
Cert. Litt. A. 300 fl.	94⅛	93⅛	Preuss. do.	98	97½
do. Litt. B. 200 fl.	—	93	Pr. Bank-Anth.-S.	123¾	122¾
Pfdbr. i. S.-R.	84¾	83¾	Danziger Privatbank	93½	—
Part.-Obl. 500 fl.	92½	91½	Königsberger do.	88	—
Freiw. Anleihe	102⅛	—	Posener do.	88	—
5 % Staatsanl. v. 59.	107⅜	107⅛	Disc.-Comm. Anth.	85	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102⅛	102⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109¾	103¼

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Patentirte Volta-electrische Metallbürste

von **Julius Imme & Co. in Berlin.**

Wir erlauben uns diese neue u. wichtige Erfindung im Gebiete der medicinischen Electricität, welche bereits von der gesammten deutschen u. französischen Presse mit lebhafter Theilnahme begrüsst worden, dem betreffenden interessirenden Publikum angelegentlichst zu empfehlen.

Für den hohen Werth, sowohl in Bezug auf die praktische Wirkung, als die wissenschaftliche Bedeutung dieses portativen u. angenehmen Heil-Instruments genügt die Notiz, dass der grösste der lebenden Electrotherapeuten und der wissenschaftliche Begründer der elektrischen Kur-Methode, der

Herr **Dr. Duchenne de Boulogne** zu Paris

dieser neuen Erfindung seine besondere Anerkennung hat zu Theil werden lassen. — Das nähere für Aerzte und Heilungsuchende bringt die Broschüre des geschätzten Berliner Arztes

Herrn Dr. med. **Moritz Bernhard.**

Wir sind bereit, einen Jeden durch den Augenschein von dem Vorhandensein des electrischen Stromes in der Metallbürste in unserem Comptoire

Hundegasse No. 24 parterre,

zu überzeugen und ist der Preis eines jeden Exemplars für ganz Deutschland **4 Thlr.** pr. Court. festgesetzt.

Dasselbe ist ausser bei uns, noch zu habenin den Deptos der Herren

Albert Neumann, Langenmarkt 38, und
Carl Hoppe in Neufahrwasser.

Carl Treitschke & Co.,

General-Depositaire der Volta-electrischen Metallbürste.

Anerkennung.

Herren Julius Imme u. Co. in Berlin.

Auf Ihren Wunsch theile Ihnen über die Wirksamkeit Ihrer Metallbürste mit, dass mir dieselbe nach kurzem Gebrauch vorzügliche Dienste geleistet hat, indem ich von dem Rheumatismus, an welchem ich längere Zeit heftig litt, vollständig befreit bin.

Indem Ihnen überlasse, im Interesse ähnlich Leidender dies zu veröffentlichen, zeichne

hochachtungsvoll ergebenst
J. Wernhart, herzogl. Braumeister in Schloss Ratibor.

Gestern Nachmittags 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Jenny geb. Czolbe** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Pieckel bei Marienburg,
den 27. Juni 1861.

Conrad Lange,
Bauführer.

Bei uns liegt zur Einsicht aus

Katalog

photographischer
Portraits in Visitenkartenformat.

Universal-Gallerie
hervorragender Zeitgenossen:
Fürsten, Diplomaten, Generäle, Künstler und Gelehrte.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

So eben traf ein:

SYLVIA.

Episode aus dem Pariser Leben von E. Feydeau.
Preis 10 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

JANUS

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
in Hamburg.

Der Geschäfts-Bericht pro 1860 dieser, auf Actien gegründeten Gesellschaft ist erschienen.
Derselbe ergiebt pro ultimo 1860:

8280 Lebens-Versicherungen mit versicherten. . .	Bco. Mk.	12,566,740. —. —.
165 Versicherungen mit jährl. Pensionen von	„	31,711. 4. —.
Einnahme in 1860:		
Prämien	Bco. Mk.	411,976. 4. —
Kapitalzahlungen etc.	„	43,6 1. 11. 6.
Zinsen	„	63,802. —. 6.
zusammen	Bco. Mk.	519,380. —. —.
Ausgabe	„	339,589. 14. —.
	Bco. Mk.	179,790. 2. —.
Uebertrag aus 1859	„	1,207,434. 12. —.
Uebertrag auf 1861	Bco. Mk.	1,387,244. 14. —.
Grund-Capital . . .	„	1,000,000. —. —.

Geschäfts-Berichte, Prospecte und Antrags-Papiere werden unentgeltlich durch nachbenannte Vertreter der Gesellschaft verabreicht:

in Danzig	durch Herrn	R. Dühren,
„ Elbing	durch den unterz.	Herm. Ahrnsdorf.
„ Bischofswerder	durch Herrn	Th. Schillke.
„ Briesen	„ „	Krüger.
„ Conitz	„ „	F. Harich.
„ Culm	„ „	M. Kirschstein.
„ Culmsee	„ „	R. J. Kittel.
„ Dt. Eylau,	„ „	H. Wientz.
„ Graudenz	„ „	G. Squarkowius.
„ Krojanke	„ „	A. Luther.
„ Lau.enburg	„ „	W. Weichert.
„ Loebau	„ „	R. Edel.
„ Marienwerder	„ „	A. Dittmar.
„ Neuenburg	„ „	Jac. Jantzen.
„ Neustadt	„ „	C. O. Hoche.
„ Neumark	„ „	A. Meinhold.
„ Putzig	„ „	Arrasch.
„ Riesenburg	„ „	C. Neubert.
„ Schwetz	„ „	Matthies.
„ Thorn	„ „	R. Werner.

Elbing, den 25. Juni 1861.

Herm. Ahrnsdorf,
General-Agent für Ost- und Westpreußen.

Meine beiden im fahrbaren Zustande hier befindlichen Oderkähne bin ich Willens zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr J. H. Pätzel, Häkergasse No. 49. **A. Knopf.**

Ich beabsichtige hier in Danzig eine Zeitungs-Expedition für alle auswärtigen Zeitungen, so wie Agentur-Geschäfte für alle Berufszweige zu eröffnen. Reflectirende belieben ihre Adresse nebst Bedingungen unter A. Z. 5388 poste restante Danzig franco einsenden.

Lebens-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1860 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Zahl der Versicherten, gestiegen von 22199 Pers. auf 22892 Pers.
Versicherungssumme, gestiegen von 35,884500 Rt. auf 37,418300 Rt.
Jahreseinnahme, gestiegen von 1,679819 Rt. auf 1,750156 „
Ausgabe für 464 Sterbefälle 750700 „
Bankfonds, gestiegen von 9,782348 Rt. auf 10,317089 „
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versich rten, gestiegen von 1,640292 Rt. auf 1,810811 „
Dividende im Jahre 1861 . . 32 Prozent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch
A. Schönbeck & Co in Danzig.
Rendant C. L. Sadewasser in Berent.
F. W. A. Preuß in Dirschau.
Apotheker L. Mulert in Neustadt i. Wpr.
J. Regehr in Pr. Stargardt.



Dampfboot-Verbindung
zwischen
Danzig u. Elbing.

An jedem Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend fährt eines der Dampfböte **Julius Born** und **Linau** von Danzig 7 Uhr Morgens über Rothebude, Platenhof (Tiegenhof) und Stobbendorf nach Elbing und eins von Elbing 6 Uhr Morgens, dieselben Orte berührend, nach Danzig.

Das **Passagiergeld** zwischen Danzig u. Elbing beträgt I. Kajüte 20 Sgr., II. Kajüte 12½ Sgr.; zwischen Danzig und Platenhof: I. Kajüte 17½ Sgr., II. Kajüte 12½ Sgr. pro Person.

Güter nach obigen Orten, sowie nach Königsberg werden zu den billigsten Frachtsätzen befördert.

Die Expedition der Elbinger Dampfböte
Ballerstädt & Co.,
[4609] Comtoir: Burgstraße 6.

Die Tabak- & Cigarren-Handlung
von **A. Doerksen,**
4. Damm No. 5,

empfiehlt folgende preiswerthe Sorten Cigarren, als:

La Traviata, kräftig,
per Mille Thlr. 13, per 100 Stck. Thlr. 1—10.
Washington, mittelstark,
per Mille Thlr. 13, per 100 Stck. Thlr. 1—10.
Garibaldi, mittelstark,
per Mille Thlr. 15, per 100 Stck. Thlr. 1—15.
Antonio Munoz, leicht,
per Mille Thlr. 16, per 100 Stck. Thlr. 1—20.
Vigueros, rein Cuba, sehr kräftig und gut von Bremen,
per Mille Thlr. 20, per 100 Stck. Thlr. 2.
Fleur de Marie, mittelkräftig, feines Aroma, besonders empfehlenswerth,
per Mille Thlr. 20, per 100 Stck. Thlr. 2.

nebst vielen andern Sorten in allen Aufstufungen bis zu 100 Thlr. per Mille den Herren Käufern zu geneigten Versuchen. Ebenfalls sind Tabake von allen hier gangbaren Sorten in Rollen, Packeten und lose zu den üblichen Preisen vorräthig.

Frisch gebrannter
KALK
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.
[1354] **J. G. Domansky Wwe.**

Freiwillige Auction in Fitschkau.

Bei Ablauf der Pacht von hier wird das hierselbst befindliche sämmtliche lebende **Inventarium**, bestehend aus **22 Pferden, 50 Stück Hornvieh,** circa **500 Schafen,** so wie auch das **todte Inventarium** in einer freiwilligen öffentlichen Auction
den 5. Juli c., von 9 Uhr Vormittags ab,
an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Bekannten und sicheren Personen wird Credit bewilligt.

Fitschkau, den 25. Juni 1861.
Im Auftrage:
Friedrich Herrmann,
Administrator.

Besten raff. Steinkohlen-Theer
aus der Engl. Compagnie billigst bei
Christ. Friedr. Keck,
[4597] Melzergasse 13.

Größtes Lager fertiger

Conto-Bücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **J. C. König & Ebhardt** in **Hannover**, die sich durch schönste Ausstattung, dauerhafte Einbände mit englischen Rücken, bestes Patent- u. Bütten-Papier vor allen Fabrikaten, welche in dieser Art jetzt geliefert werden, vortheilhaft auszeichnen.

Verkauf zu Fabrikpreisen bei
Emil Rovenhagen,
Langgasse 81.
und bei **A. de Payrebrune,**
[4733] Hundegasse No. 52.

[5051] **Spritzenschläuche**

zu Feuer- und Gartenspritzen rc., Wasserleitungen, empfiehlt **E. Trosiener,** 3. Damm No. 2.

Unser Commissionslager Bielefelder Leinen, Damast und Drell-Gedecke, Handtücher, Taschentücher rc., sowie

Oberhemden für Herren

in allen Qualitäten, halten bestens empfohlen. Preise sehr billig.

Knemeyer & Kulemann,
31. Langgasse 31,
aus Bielefeld.

Bestellungen lassen nach Wunsch in Bielefeld ausführen. (5345)

Cylinderharfen u. Getreide-Reinigungs-Maschinen,
empfiehlt von bester Qualität
[5353] **R. Bäcker** in Mewe.

Trockenes starkklobiges Buchenholz empfiehlt billigst Klafterweis L. Grochau,
Schüsseldamm 49.

Schießstange No. 14 sind Rosen zu haben.

Mit dem Schiffe „**Wilhelm**“ empfing wieder **frischen**

ächten Patent-Portland-Cement

von **Robins & Co. in London.**

E. A. Lindenberg,
Comptoir: Jopengasse 66.

Brennholz-Verkauf.

Wegen Räumung des Holzfeldes Speicher-Insel **Hopfengasse Nr. 110—12,** dem früheren Rokickischen Holzfelde, wird daselbst auf dem **2. Hofe am Schuppen trockenes** fichtenes **Klotzholz,** gutes Mittelholz, zum Preise von 2 Rt. 20 Sgr., **schwächeres** 2 Rt. 15 Sgr., **Stammholz** 3 Rt. 20 Sgr. und **Kürzlinge** zu 2 Rt. 7 Sgr. Faden, bei Abnahme von 50—100 Faden noch **billiger** verkauft. **Abfuhr bis Ende August.**

Ein elegantes Zimmer, mit oder ohne Möbel, auch für einen Offizier geeignet, ist Kürschnergasse No. 2 sofort zu vermiethen.

Den 8. und 9. Juli c.

findet die Ziehung zweiter Abtheilung der vom Staate garantirten 51. Braunschweiger Prämienziehung, welche in noch 5 Abtheilungen eingetheilt ist, statt.

Die grösste Prämie beträgt ev.

100,000 Thlr. Pr. Crt.

1 à 60,000,	1 à 40,000,	1 à 20,000,
1 à 10,000,	1 à 5000,	5 à 4000,
1 à 3000,	1 à 2500,	3 à 2000,
5 à 1500,	4 à 1200,	34 à 1000,
5 à 500,	44 à 400,	5 à 300,
64 à 200,	122 à 100,	220 à 50 und

ca. 9600 à 40 Thlr. Pr. Crt.

Zu dieser höchst vortheilhaften Prämienziehung empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete Original-Actien zu folgenden Preisen:

ganze à 10 Thaler Preuss. Crt.
halbe à 5 „ „ „
viertel à 2½ „ „ „

Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss auf das prompteste ausgeführt und nach Ziehung die amtlichen Listen sofort zugesandt.

B. Silberberg,
gr. Bleichen No. 54,
[5122] HAMBURG.

Freiwilliger Verkauf
eines Speicher-Grundstücks nebst Hofplatz.

Ich beabsichtige den mir eigenthümlich zugehörigen Speicher, der „**wilde Mann**“ genannt, an der Ecke der Hopfen- und Mause-Gasse Nro. 159 belegen, circa 150 Lasten Schüttung groß, nebst dem dazu gehörigen Hofplatz von circa 60 Fuß Länge und 22 Fuß Breite, aus f eier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Herr Kornmesser **Malischinski** im „schwarzen **Kreuz-Speicher**“ wird die Güte haben, auf Verlangen Speicher und Hofplatz öffnen und vorzeigen zu lassen.

Wegen der näheren V rkaufsbedingunger, bitte ich sich direkt an mich zu wenden.

Danzig, den 27. Juni 1861.
Adolph Gerlach, Mäkler,
Poggenpfuhl Nr. 10.

Ein Geschäftshaus in Elbing, in dem lebhaftesten Theile der Stadt gelegen, in welchem seit vielen Jahren ein Manufactur-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten belieben sich bei Herrn C. Julius Kahnert in Elbing, Mauerstraße No. 7 zu melden. [5271]

Es sind aus freier Hand Wiesen, sehr gut mit Futter bestanden und ganz hermusfrei, in einzelnen Parcellen billig zu verpachten, wie auch ein Quant. vorzügliches Kleeheu zu verkaufen. Näheres im Landkruge zu Möndungrebin; dort findet noch fortwährend Weidevieh Aufnahme.

Ein vollständig gut eingerichtetes **Destillations-Geschäft** in einer belebten Stadt Westpreußens an der Weichsel, welches seit einer Reihe von Jahren mit Erfolg betrieben wurde, ist mit Vorräthen und Inventarium zu verkaufen. Die Uebergabe kann auf Verlangen sogleich erfolgen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Ztg.

Das Haus Schäferei 3 neben dem Seepackhof — ganz massiv gebaut, mit gewölbten trockenen Kellern, Hofplatz und Gärtchen, am Wasser belegen, ist für einen sehr soliden Preis, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres daselbst.

Ein junger Mann, der bereits einige Zeit in der Landwirthschaft thätig gewesen, wünscht auf einem größeren Gute, zu seiner weiteren Ausbildung als Eleve placirt zu werden. — Gefällige Adressen werden unter **M. 5355** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Seebad Brösen.
Sonntag, den 30. cr.
CONCERT
F. Keil.

Seebad Zoppot.

Sonntag den 30. Juni, Concert vor dem Kursaale ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostp. Gren.-Reg. No. 4. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
[5340] **H. Buchholz.**

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 944 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 29. Juni 1861.

Zu dem Eisenbahn-Project Danzig-Warschau.

In Bezug auf das bereits öfter in dieser Zeitung besprochene Project Danzig-Warschau geht uns aus der Provinz folgende Zuschrift zu:

Gegen das durch die „Danziger Zeitung" No. 903 veröffentlichte Eisenbahn-Project der Provinz Preußen werden Thorn und Elbing, ihrer vermeintlichen Local-Interessen wegen, auftreten, und wollen auch wir versuchen, demselben näher zu treten. Wir müssen es als richtig anerkennen, daß, nachdem für den Verkehr von Osten nach Westen durch die Ostbahn gesorgt ist, nach Lage der Provinz am Meere, Eisenbahnen vom Meere nach dem Innern des Landes als Bedürfniß erscheinen, und Warschau, die dritte Hauptstadt des großen Rußlands, mit 150,000 Einwohnern, in welchem sich der Handel und Verkehr von ganz Polen concentrirt, in welcher sich die Eisenbahnen von Petersburg, von Wien und Krakau vereinen, wo eine Eisenbahn nach Odessa in Aussicht steht, als der geeignetste Endpunkt einer Bahn von der Ostsee erscheint.

Danzig ist seit uralten Zeiten bis diesen Augenblick Haupt-Absatzort für ganz Polen. Hat auch der Bezug an Waaren von Danzig seit Jahrzehnten sehr abgenommen, ist die Landstraße von Danzig nach Warschau nicht mehr so belebt wie vor 40 Jahren, wo sie mit Frachtfuhrwerken, mit Kaufmanns-Gütern, Equipagen, großen Heerden podolischer Fettochsen, Schweinen, Fettschafen, ukrainischen Pferden, Woll-Wagen fortwährend bedeckt war, so finden wir doch noch auf ihr viele Zeichen eines lebhaften Völker-Verkehrs. Wir begegnen auf ihrer ganzen Länge nach noch Wagen vollgepfropft mit polnischen Juden, Factors, Schiffern, Gutsbesitzern und großen Trupps sogenannter Flissaken den ganzen Sommer hindurch, deren Letzterer Zahl sich jährlich auf 40,000 Mann belaufen soll. Danzigs Handel basirt auf polnischen Gütern, seinen berühmten Weizenmarkt verdankt es polnischer Waare, das Product aus unserer Provinz findet dabei nur gleichsam gelegentlich den guten Markt.

Die Eröffnung eines Schienenweges nach dem Innern der Provinz und nach dem natürlichen Hinterlande, nach Polen, nach der Hauptstadt Warschau, würde den Export mit dem Import zur See ins Gleichgewicht bringen. Die ganze Linie der projectirten Bahn von Marienburg bis Warschau durchschneidet ein fruchtbares Land und bietet einem weiten reichen Seitenlande die Ausfuhr. Deshalb halten wir das Project für ein gesundes, und würden an dessen Ausführung keinen Augenblick zweifeln, wenn nicht fast die Hälfte der Linie außer Preußen liegen würde.

Da aber bei Eisenbahnbauten Haupterforderniß das Capital, so wäre zu wünschen, daß in Danzig sich ein Comité bilde, welches dies Project zu Markte trage, indem wir glauben, daß inländische und ausländische Capitalien einer Bahn Danzig-Warschau sich wohl zuwenden möchten.

Der 2. Theil des Projects, von der Landesgrenze über Neidenburg, Heilsberg, Bartenstein nach Königsberg, dagegen scheint uns nur der durch das Thorn-Königsberger Project angeregten Stimmung Rechnung tragen zu wollen. Königsberg hat mit Warschau überhaupt wenig Verkehr und sucht seine Verbindung östlich. Wie wir überhaupt an dem Project Thorn-Königsberg nur ein sehr unternehmendes, energisches Comité zu loben finden, uns aber hüten würden, aller Rentabilitäts-Rechnungen ungeachtet, eine Actie zu kaufen, wenn die Zinsen und Unterhaltungskosten nicht vom Staat garantirt sind, so können wir auch uns diesem 2. Theil des Projects nicht anschließen, so sehr gute Gelegenheit es schaffen würde, die Producte auf der ganzen Tour zu versenden und Pfefferkuchen aus Thorn zu beziehen. Die Linie Warschau, Neidenburg, Güldenboden, Elbing, Danzig müssen wir der Linie Warschau, Soldau, Marienburg, Elbing resp. Danzig weit nachsetzen, weil beide Linien fast gleiche Entfernung von Warschau nach Elbing bieten, und wir Letzteres nicht für so wichtig halten, um zum Nachtheil Danzigs den ganzen Verkehr mit dem nicht unbedeutenden Umwege über Elbing zu zwingen und den kürzeren Weg nach Danzig aufzugeben; vielmehr Elbing nur überlassen können, den Vortheil, ohnehin 2¼ Meilen näher als Danzig zu liegen, für sich so gut als möglich auszunutzen.

Es würde übrigens vergebene Mühe sein, die Vorzüglichkeit dieser oder jener Linie durch Worte darlegen und die Local-Interessen beseitigen zu wollen, wir fürchten vielmehr, daß sich Parteien bilden und jede von ihrem Standpunkte aus die Ministerien für sich zu gewinnen suchen wird. — Wir halten als eine richtige Scala zur Beurtheilung der besten Linie die Actien-Betheiligung und wünschen daher, daß sich in Danzig ein Comité bilde, welches für Realisirung des Danzig-Warschauer Eisenbahn-Projects wirke, welches übrigens nicht mehr neu, vielmehr schon vor mehreren Jahren auf der Krüger'schen von Flemming in Glogau herausgegebenen Eisenbahnkarte aufgenommen ist. Sch.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni.

— Aus der Colonie Joinville in Brasilien hier angelangte Briefe machen es leider zur Gewißheit, daß Herr v. Meusebach, der preußische Gesandte in Brasilien, in Geisteskrankheit verfallen ist. Er kam irrsinnig schon in Joinville an, so daß seine Freunde daselbst bedacht sein mußten, den Kranken ohne Verzug zurück nach Rio Janeiro bringen zu lassen. Es scheint, daß sein Zustand die sofortige Einschiffung nach Europa nicht gestattete.

Hannover, 26. Juni. (Magdb. Ztg.) In den Gemeinden Harbornsen und Sehlam haben 85 der größten Grundbesitzer an Herrn v. Bennigsen Zuschriften gerichtet, durch welche sie neben einem Ausdruck des Dankes und der Hochachtung die Erklärung abgeben, daß sie mit den Resolutionen der Versammlung vom 8. April in allen Punkten einverstanden seien. Aus Söhlingen, Amts Rotenburg, ist ebenfalls eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Zustimmungsadresse an Bennigsen abgegangen. Aus Buxtehude wird folgendes Curiosum berichtet: In einer Versammlung von strenggläubigen Lehrern auf einem Dorfe auf der Geest wurde ernsthaft das Thema verhandelt: „ob der Teufel allgegenwärtig sei und ob derselbe auch selig werden könne." Der anwesende Geistliche trug Bedenken, die Frage zu bejahen, weil er bis jetzt in der Bibel nichts darüber gefunden. Fast sollte man glauben, die armen Schullehrer wären bei der spärlichen Besoldung ein klein wenig verrückt geworden.

Wiesbaden, 25. Juni. In der Sitzung der vereinigten Kammern forderte die Regierung nachträglich 41,000 Fl. zur Vereinfachung der Uniform des Militärs und Abschaffung des Helms bei dem Linien-Militär und der Artillerie und Anschaffung von Käppis wie bei dem Jäger-Bataillon, und 6431 Fl. für Herstellung von fünf Turnlocalen für das Militär.

Kassel, 26. Juni. (K. Z.) Wenn man auch die Existenz österreichischer und preußischer Noten in der Verfassungs-Angelegenheit in Abrede gestellt hat, — es haben dennoch diplomatische Verhandlungen Statt gefunden, in Folge deren die Regierung und der Landesherr anderen Sinnes geworden sind. Wir hören aufs bestimmteste versichern, daß die Verfassung von 1831 aus „landesherrlicher Machtvollkommenheit" hergestellt werden soll, und wird eine Adresse der Ersten Kammer, worin diese Bitte dem Kurfürsten unterbreitet wird, zu diesem erfreulichen Schritte die Brücke bilden. Nachdem man auf diese Adresse der Ersten Kammer willfährig geantwortet und ihr die betreffenden Vorlagen gemacht haben wird, soll dann auch die (nach eingetretener Incompetenz-Erklärung unterdessen vertagte) Zweite Kammer wieder einberufen und über die geschehene Wiederherstellung der alten Verfassung gehört werden. Auf diese Weise glaubt man den alten Glanz der Krone und die Autorität der Regierung rein erhalten und die Zweite Kammer schließlich doch zu einem Aufgeben der äußersten Consequenzen stimmen zu können.

Wien, 23. Juni. Die ungarischen Staatsmänner und ihre Freunde halten hier täglich Privat-Conferenzen, welche weit die Mitternacht überdauern; sie betrachten die Situation viel schlimmer als je, weil die Ehre des Kaisers und der Krone mit ins Spiel gezogen wurde. Die Entschlüsse der kaiserlichen Regierung sind eben so wenig bekannt, als die Entschließungen des Kaisers selbst; aber es sind keine Symptome vorhanden, welche eine Lösung im Sinne der Personal-Unionisten vermuthen ließen. Da die Wiener Regierung die Pesther Stadt-Repräsentanz unter den Augen des Landtages mit einem Criminal-Prozesse bedenkt, da ferner in der Hauptstadt des Landes die Steuer-Eintreibung unnachsichtlich fortgesetzt wird, da ferner ein Lager für 40,000 Mann auf dem Rakosfelde und ein anderes bei Pahrendorf an der Grenze für 30,000 Mann, also Armee und Reserve, abgesteckt wird, so sind dies eher Anzeichen energischen Vorwärtsgehens, als schwacher Nachgiebigkeit. Jede Ueberstürzung, jedes Herausfordern, jedes herrische Auftreten wird von der kaiserlichen Regierung vermieden; sie wartet, bis die Ungarn selbst eine Lösung des Knotens finden, die in der Adresse nicht enthalten ist.

Italien.

Turin, 24. Juni. (K. Z.) Aus Neapel lauten die Nachrichten nicht beruhigend. Graf Martino kann mit all seiner persönlichen Energie und Tüchtigkeit nicht durchdringen, wenn er nicht von vielen Soldaten kräftig unterstützt wird. Er kommt zum zweiten Male darauf zurück, daß man ihm wenigstens 60 Bataillone sende, um in gründlicher Weise dem Unfuge ein Ende zu machen. Es sollen starke mobile Colonnen nach allen Seiten hin das Land durchziehen, um dasselbe von Insurgenten zu säubern.

— Die „Gazzetta Uffiziale del Regno" berichtigt die Gerüchte über die Barken-Landungen und Erschießungen bourbonischer Schaaren auf Sizilien dahin, daß die ganze Sache auf drei Banditen herauskomme, welche von Malta aus sich nach der Insel eingeschifft und den Versuch, sich ans Land zu schleichen, gemacht hatten.

— Die halboffizielle „Gazzetta di Torino" meldet, daß Bourbonisten die Orte Bojano und Castel-Pezzato angegriffen und geplündert haben. Bojano liegt in der Provinz Molise in einer tiefen Schlucht am Fuße des Matese, am oberen Biferno, hat einen Bischofssitz und 3000 Einwohner.

— Das „Giornale di Verona" theilt den Text und die „Wiener Zeitung" einen Auszug aus einer neuen bourbonistischen Proklamation mit, worin die Neapolitaner aufgerufen werden, „jetzt sei es an der Zeit, sich aufzuraffen, zu den Waffen zu greifen und mit dem rechtmäßigen eingebornen Könige wieder Recht und Freiheit zugewinnen." Es soll dies keine Ironie sein; die offiziellen österreichischen Blätter machen ein vollkommen ernstes Gesicht zu der „Freiheit", welche die neapolitanischen Bourbonen — verheißen.

Aus Neapel, 18. Juni, wird der „Augsb. Allg. Ztg." geschrieben: „Aus allen Theilen des Landes wird gemeldet, daß der Stand der Ernte einen ganz ungewöhnlichen, seit vielen Jahren nicht so reichlich dagewesenen Ertrag, sowohl an Getreide als an Oliven und Wein, hoffen läßt. Da die Witterungs-Verhältnisse jetzt keinen wesentlichen Einfluß mehr auf die Saaten ausüben können, so scheint eine glückliche Ernte und mit ihr eine Ermäßigung der für die hiesigen Verhältnisse hohen Lebensmittelpreise ziemlich gesichert.

Florenz, 20. Juni. (A. Z.) Die 1500 Köpfe starke „Florentiner Handwerker-Brüderschaft" hat an Garibaldi einen patriotischen Brief gerichtet, dessen Zweck aus nachfolgender Antwort des Generals erhellt:

Caprera, 4. Juni 1861. Ich lobe sehr die Idee der Florentiner Handwerker, als Begründer und Apostel eines Bruderbundes zwischen allen Handwerkern Italiens, welcher nothwendiger Weise dahin strebt, einen wohlthätigen Hauch des Lebens und des Wohlstandes in die Handwerkergesellschaften jeder Gattung zu übertragen. Ich übernehme die Ehre eines Ehren-Primas. Empfangt die Gefühle meiner besonderen Achtung. Euer

G. Garibaldi.

Rußland und Polen.

Warschau, 24. Juni. Im Auftrage des präsidirenden Generaldirectors der Regierungs-Commission der Religionsbekenntnisse und der öffentlichen Aufklärung bringt die Schulbehörde den Schülern aller Lehranstalten in Erinnerung, daß sie nach den geltenden Vorschriften verpflichtet sind, vor Personen der höheren geistlichen, civilen und militärischen Hierarchie, sowie vor ihren Vorständen die Kopfbedeckung abzunehmen, daß es ihnen auch während der Ferien nicht erlaubt ist, andere Kleidung, als die vorgeschriebenen Uniformen, ebensowenig Stöcke irgend welcher Art zu tragen. Die Polizeibehörde wird zur entsprechenden Aufsicht, namentlich in den öffentlichen Gärten und anderen öffentlichen Orten, hiervon benachrichtigt, und Schüler, welche gegen diese Strafvorschriften fehlen, setzen sich, außer der Anwendung von polizeilichen Mitteln, der Relegation von der Schule aus.

Danzig, 29 Juni.

§* [Statistisches aus der Provinz.] Von den 2400 in Deutschland und den angrenzenden Ländern periodisch erscheinenden Schriften, welche der Zeitungs-Catalog von H. Hübner pro 1861 aufführt, wird die nicht unbeträchtliche Anzahl von 101 allein in der Provinz Preußen gedruckt. Auf den Regierungsbezirk Danzig kommen davon 18, Marienwerder 21, Königsberg 38 und Gumbinnen 24. — Was die Tendenz aller dieser Organe anbetrifft, so sind nur 14 davon politische Zeitungen, 67 nicht politische, doch steuerpflichtige, und 20 nicht politische und steuerfreie. Unter den nicht politischen Zeitschriften behandeln 5 hauptsächlich das Gebiet der Religion und das Missionswesen, 3 das Schulfach, 3 die Landwirthschaft, 1 den Gartenbau, 1 die Bienenzucht, 1 das Vereinswesen und 2 Literatur, Kunst, Alterthumsforschung 2c., während die übrigen hauptsächlich nur Anzeigen amtlichen wie privaten Characters bringen, die in wenigen nur noch von Mittheilungen über locale Neuigkeiten begleitet sind. — Von den zuletzt erwähnten Blättern sind allein 56 amtliche Organe zugleich, d. h. Amts- und Kreisblätter. — Was die Druckorte anbetrifft, so ist Königsberg der belebteste; es erscheinen daselbst 16 Zeitschriften, alsdann folgt Danzig mit 8, Marienwerder und Gumbinnen mit je 5, Memel mit 4, Elbing, Thorn, Insterburg, Tilsit mit je 3 2c. — Außer diesen deutschen Zeitschriften erscheinen eine littauische Zeitschrift (Keleiwis) in Königsberg, eine hebräische (Hamaggir) in Lyck und zwei polnische (Nadwiślanin und Przyjaciel ludu) in Culm.

Literarisches.

[Deutsche Männer-Gesangs-Zeitung.] Die Angelegenheiten des Männergesangs waren bisher nur nebenher in den Musikzeitungen vertreten und deren Gunst verfallen. Der Gedanke, ihnen einen eigenen Herd zu gründen, ist im Schooße des märkischen Central-Sängerbundes bereits seit längerer Zeit gehegt, namentlich aber von dem Dirigenten dieses aus über dreißig Filial-Sängerchören bestehenden Verbandes, Rudolph Tschirch, angeregt worden. Unter der Redaction desselben erschien vorläufig für ein Vierteljahr der Stoff im Selbstverlage. Alsbald jedoch durch die Zahl der Theilnehmer auf monatlich eine Nummer anwachsend, wurde diese erste „deutsche Männer-Gesangs Zeitung" einem Verleger von Fach, E. Schotte u. Co., in Commission gegeben, durch welchen die zwölf Nummern eines Jahrgangs für 1 Thlr. (ohne Posterhöhung) zu beziehen sind. Den Inhalt bilden Leitartikel, Vereinsnachrichten, Mittheilungen über Gesangs-Feste, Empfehlungen guter, brauchbarer, neu erschienener Männer-Gesänge, eine Art Feuilleton unter der Aufschrift Füllhorn, und endlich eine gediegene Original-Composition für Männer-Gesang von einem bewährten Componisten. Es liegen bis jetzt fünf Nummern dieses anspruchslosen, und in treffend populärem Tone geschriebenen Blattes vor, das von einem durchaus anzuerkennenden, seiner Sache liebevoll ergebenen Bestreben geleitet wird, so daß es allen empfohlen werden kann, welche sich um diesen Zweig der Kunst, besser und weitgreifender zu sagen, um eine edle Angelegenheit oder um die Veredlung des Volkes durch sittlichen Gesang bekümmern. Die bisher von der Zeitung gebrachten Lieder sind durchaus correct und interessant, und während sie ein edles Streben bekunden, sind sie ganz geeignet, sich in den Vereinen schnell beliebt zu machen. Die Ausstattung verdient alles Lob, so wie das Unternehmen jede Förderung. (Sp. Z.)

Mannigfaltiges.

Bonn, 24. Juni. Für das Arndt-Denkmal ist ein Beitrag von 114 Thlrn. aus Japan eingegangen.

— In der „Voss. Z." ließ man folgendes Inserat: „Grün-Aue bei Köpenick. Landpartie, wie noch nie! Kaffee und Restauration bei Peter Jäger. Per Eisenbahn und Omnibus zu erreichen, ½ Stunde von Köpenick. Wirth, Wirthin, nebst Speisen und Getränken außerordentlich schön, frisch und preiswürdig." Jedenfalls ist es neu, daß die Schönheit des Wirths und der Wirthin als Empfehlung für ein Restaurationslokal benutzt wird, und obendrein in einer von dem Wirthe selbst unterzeichneten Annonce.

— Das Organ der katholischen Geistlichkeit in Böhmen, der „Blahowest", theilt nachstehende Thatsache mit: In jüngster Zeit wurde bei dem hiesigen Strafgerichte eine Klage auf Ehrenbeleidigung eingebracht. Bei seinem ersten Verhör sagte der Kläger zu dem Untersuchungsrichter: „N. hieß mich einen Lumpen, Taugenichts 2c. Dies alles hätte ich ihm verziehen, daß er aber sagte, daß ich „Concordat" bin, das verzeih ich ihm bis zum letzten Augenblicke meines Lebens nicht und verlange, daß er dafür nach Recht und Gesetz bestraft werde."

Producten-Märkte.

* Elbing, 28. Juni (Orig.-Bericht.) Witterung: sehr heiß, Nachmittags Gewitter und Regen. Wind O.

Die Zufuhren von Getreide sind gering, die Kauflust bleibt vereinzelt, doch sind für Weizen etwas höhere Preise bezahlt. Roggen in den guten schweren Gattungen ist sehr fest, für die leichten finden sich nur zu verhältnißmäßig sehr geringen Preisen Käufer. Die anderen Getreidegattungen sind unverändert im Werthe. — Spiritus schwach zugeführt, Frage dafür vereinzelt.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 120—133# 67/69—90,91 Sgr., bunt 118—25# 63/65—75/77 Sgr., roth 124/30# 73/74—83/85 Sgr., abfallend 110—117# 36/38—58/60 Sgr. — Roggen 117—25# 40—48 Sgr. — Gerste große 102/10# 34—40 Sgr., do. kleine Malz- 99—105# 31—34 Sgr., do. Futter- 87—97# 25—29 Sgr. — Hafer 55—80# 16—29 Sgr. — Erbsen weiße Koch- 48—50 Sgr., Futter- 42—46 Sgr. — Spiritus loco 19 Thlr., Juli-August 19⅙ Thlr. pr. 8000 pCt. Tralles.

Königsberg, 28. Juni. (K. H. Z.) Wind O. + 22½. Weizen geschäftslos, hochbunter 120—30# 70—90 Sgr., bunter 120—28# 66—85 Sgr., rother 120—28# 66—85 Sgr. bez. — Roggen etwas fester, loco 115—17# 42—43½ Sgr. bez., Termine höher, 120# pr. Juni 47½ Sgr. Br., 47 bez. und Gd., pr. Juli 47½ Sgr. Br., 46½ Sgr. Gd., pr. August-September 48½ Sgr. Br., 48 Sgr. bez., 47½ Sgr. Gd., pr. September-Oktober 49½ Sgr. Br., 49 Sgr. bez., 48½ Sgr. G. — Gerste unverändert flau, große 1[illegible]0—108# 33—40 Sgr., kleine 98—106# 32—37 Sgr. — Hafer ferner weichend, loco 68—78# 24—29 Sgr. bez., 50# pr. Juli 28 Sgr. Br., 27 Sgr. G., pr. Sept.-Oktober 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 4[illegible]—51 Sgr., Futter- 42—47 Sgr., graue ordinaire 42—44 Sgr. bez. — Bohnen 55—68 Sgr. — Wicken 30—45 Sgr. — Leinsaat fein, 109# 77 Sgr., mittel 104# 63 Sgr. bez.

Spiritus den 28. loco Verkäufer 19⅚ Thlr. und Käufer 19⅓ Thlr. ohne Faß, loco Verkäufer 20⅔ Thlr. und Käufer 20¼ Thlr. mit Faß, pr. Juni Verkäufer 20⅔ Thlr. mit Faß, pr. Juli Verkäufer 21 Thlr. mit Faß, pr. August Verkäufer 21⅓ Thlr. mit Faß, pr. September Verkäufer 21⅓ Thlr. mit Faß, pr. Oktober Verkäufer 21⅓ Thlr. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Thorn,
den 14. Juni 1861.

Das zu Ottloczyn sub No. 13. des Hypothekenbuchs belegene, dem Müller Theodor Wolfram gehörige Grundstück, wozu gehören eine Mahl- und Schneide-Mühle und 110 Morgen 117 Or-Rth. pr an Ländereien, abgeschätzt auf 6267 Rt., 3 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem III. Bureau einzusehenden Taxe soll am

25. Januar 1862,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1) Frau Emilie Viertel, verwittwet gewesene Oehm, geb. Papke.
2) die Johann Peter und Friederike geb. Pape Oehm'schen Eheleute,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [5351]

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Thorn
den 15. Juni 1861.

Das zu Borowno sub. 1. des Hypothekenbuchs belegene, dem Martin Mioducki und den Franciska Mioducki'schen Erben gehörige Grundstück von einem Flächeninhalte von 277 Morgen 118 □-Ruthen, abgeschätzt auf 5867 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem III. Bureau einzusehenden Taxe soll am

18. Januar 1862,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle Theilungshalber subhastirt werden. [5350]

Bekanntmachung.

Die Zimmer- und Maurer-Arbeiten bei dem Bau eines dritten Gasbehälters und eines kleinen Wohnhauses in der hiesigen Gasanstalt, sollen im Wege der Submission ausgegeben werden.

Zeichnungen und Anschläge sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen, und versiegelte Offerten ebendaselbst bis spätestens

Dienstag den 16. Juli cr.

einzureichen.

Danzig, den 28. Juni 1861.
Das Curatorium der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Zum Bau eines neuen Gasbehälters in der hiesigen Gasanstalt sind:

600,000 Stück gewöhnliche Mauerziegel
u. 150,000 „ Hartbrand erforderlich.

Die Ziegel müssen völlig gleichmäßig durchgebrannt, hellklingend, ohne Kalkmergel, ohne eingesprengte Steinchen, ohne Risse, frostbeständig sein, und im Bruche eine gleichförmige Masse zeigen. Als Format wird ein gleichförmiges Mittelformat erfordert; die Farbe hellgelb.

Die Ablieferungstermine sind wie folgt:

1) bis zum 1. September cr. 150,000 Stck. gewöhnl.
und 50,000 „ Klinker.
2) bis zum 15. September cr. 150,000 „ gewöhnl.
3) bis zum 1. October cr 100,000 „ „
u. 100,000 „ Klinker.
4) bis zum 1. April k. J. 100,000 „ gewöhnl.
u. 5) bis zum 1. Mai k. J. 100,000 „ „

Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, Offerten, mit Angabe des Preises franco Bauplatz, sowie mehrere versiegelte Probeziegel bis spätestens

Dienstag, den 16. Juli cr.

an die Direction der Gasanstalt einzureichen.

Sollte eine Fabrik nicht im Stande sein, das ganze Quantum in der angegebenen Zeit liefern zu können, so sind auch Partial-Lieferungen zulässig.

Danzig, den 28. Juni 1861.
Das Curatorium der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Zu dem Fundamentbau eines neuen Gasbehälters in hiesiger Gasanstalt sind nachstehende Hölzer erforderlich:

1) 464 Stck. Pfähle à 25′ lang u. 12″ am Zopfe stark mit einem 9½—10-zöll. Kern am Zopfende,
2) 1560 lfd. Fuß 12/12-zöll. Balken zu Holmen und Schwellen, und
3) 5000 □-Fuß 3-zöll. Bohlen.

Die Hölzer müssen völlig gesund, kernig und grade sein, und werden dieselben bei der Abnahme einer speciellen Brake unterworfen werden.

Die Ablieferung beginnt sofort nach ertheiltem Zuschlage und muß bis Mitte August cr. vollendet sein.

Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, Offerten (franco Bauplatz) bis spätestens

Dienstag, den 16. Juli cr.

an die Direction der Gasanstalt einzureichen.

Danzig, den 28. Juni 1861.
Das Curatorium der Gasanstalt.

Der anerkannt vorzügliche Stettiner

Portland-Cement

ist in Danzig nur allein zu kaufen bei

J. Robt. Reichenberg,
[4992] **Fleischergasse No. 62.**

Durch das

concessionirte Placements-Bureau
von
Ferdinand Berger in Thorn

sind jederzeit Stellen für Inspectoren, Administratoren, Commis jeder Branche, Rechnungsführer, Buchhalter, Wirthschafter, Brau- und Brennerei-Verwalter, Gärtner, Jäger, Forstbeamte, Hauslehrer (Literaten), Diener, Wirthinnen, Erzieherinnen Gesellschafterinnen, Ladenmädchen 2c., so wie alle mit guten Empfehlungen versehene Hausofficianten, in Polen, Rußland und der Provinz Posen, zu besetzen.

Die Provision wird beim Antritt des Engagements gezahlt. Für die Anmeldungen von Vacanzen ist nichts zu entrichten. Briefe franco. [4575]

Englische glasirte Steinröhren,

dauerhafter und gleichzeitig um 30—75% billiger als eiserne Röhren.

Die von mir in 2—18 Zoll Durchmesser geführten Steinröhren von unübertroffener Güte, empfehle ich als vorzüglich zweckmäßig und billig zu Wasserleitungen aller Art, zu Durchlässen u. Ueberbrückungen, Sielen und Abflüssen bei allen Wegebauten, zu Maischeleitungen in Brennereien und Brauereien, zu Leitungen ätzender Flüssigkeiten, zu Jauche-Leitungen, sowie zu Gas-, Dampf- und Wärmeleitungen, endlich zu kleinen Schornsteinen und russischen Röhren. Preis-Courante sende ich auf portofreie Anforderungen gratis ein.

[4861] **Hugo Scheller,** Danzig, Hundegasse 29.

Der größte Gew. ist im glücklichen Fall **200000** Mark

		Pr. Mk.	Mark
1	Gew.	100000	100000
1	à	100000	100000
1	à	50000	50000
1	à	30000	30000
1	à	15000	15000
1	à	12000	12000
1	à	10000	10000
2	à	8000	16000
2	à	7000	14000
2	à	6000	12000
2	à	5000	10000
2	à	4000	8000
8	à	3000	24000
30	à	2000	60000
60	à	1000	60000
60	à	500	30000
100	à	200	20000
100	à	125	12500

Die vom Staate der freien und Hanse-Stadt Hamburg garantirte 240te große Capitalien-Verloosung enthält die vorstehenden Prämien, welche in der Zeit vom 10. bis zum 27. Juli, in Gegenwart eines Vertreters der Finanzbehörde, zweier Notarien und Deputirten, vertheilt werden.

Zu dieser außerordentlichen Gelegenheit, für einen kleinen Einsatz große Capitalien zu erlangen, empfehlen wir nachstehende Nummern unter unserem Geschäfts-Motto: **„Das Glück blüht im Weinberge."**

4541 1/1, 27308 1/1, 2411 1/2, 2416 1/2, 27353 1/2, 27355 1/2, 27368 1/2, 27371 1/2, 2452 1/4, 3198 1/4, 27381 1/4, 27391 1/4, 27395 1/4, 30552 1/4.

1/1 34 Rt. — 1/2 17 Rt. — 1/4 nur 8 1/2 Rt.

Aufträge werden, selbst nach entfernten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, wenn der Ordre der Betrag beigefügt ist (auch gegen Postvorschuß).

Jeder Interessent erhalt sofort nach Ziehung, den resp. Gewinnbetrag nebst amtlicher Liste zugesandt.

L. S. Weinberg & Co., Bankgeschäft, Hamburg.

Nur 2 1/2 Thaler Pr. Cour.

kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der **am 8. und 9. Juli** stattfindenden Ziehung der großen

Braunschweiger Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihre Gesammtheit 15,500 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1000.** — (Ganze Loose kosten 10 Thlr. und halbe 5 Thlr.) Die Gewinne werden baar in Vereinssilber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a/M.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Saxonia,** Capt. **Ehlers,** am **Sonntag Morgen,** den **30. Juni,**
„ **Borussia,** Capt. **Trautmann,** am **Sonntag Morgen,** den **14. Juli,**
„ **Teutonia,** Capt. **Taube,** am **Sonntag Morgen,** den **28. Juli,**
„ **Bavaria,** Capt. **Meier,** am **Sonntag Morgen,** den **11. August.**
„ **Hammonia,** Capt. **Schwensen,** am **Sonntag Morgen,** den **25. August,**

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	**Pr. Crt. Rt. 150,**	**Pr. Crt. Rt. 100,**	**Pr. Crt. Rt. 60,**
Nach Southampton	**£ 4,**	**£ 2. 10,**	**£ 1. 5,**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden **Segelpacketschiffe** finden statt: nach **Newyork** am **15. Juli** pr. Packetschiff **Main,** Capt. **Haack,**

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** sowie bei dem für den Umfang des Königsreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

P. S. In Folge eines neuerdings mit dem General-Postamt in Washington (Nord-Amerika) abgeschlossenen Postvertrags haben die bisherigen Abgangstage am 1. und 15. jeden Monats aufgegeben und, wie oben näher angegeben, abgeändert werden müssen. [4805]

Wir erlauben uns den Herren Landwirthen

Wood's zweispännige Grasmähemaschine,

(Preis 140 Thlr.)

von uns mit wesentlichen Verbesserungen versehen, zu empfehlen.

Einfach und solide construirt, erleidet diese Maschine nur wenig Abnutzung, und wird nur selten einer Reparatur bedürfen. Alle schneidenden Theile sind von Stahl, resp. Schmiedeeisen. Selbst auf den Wiesen befindliche Steine hindern die Arbeit der Maschine nicht. Die Leistung ist bei einem Manne Bedienung und Bespannung mit 2 Pferden 20 preußische Morgen täglich, so daß die Maschine im Verhältniß zur Handarbeit dem Besitzer täglich ungefähr 2 Rt. netto erspart und ihn außerdem unabhängig von zeitweiligem Arbeitermangel macht.

Wir sind darauf eingerichtet, jede Maschine vor dem Verkaufe einer practischen Probe in der Nähe unserer Fabrik zu unterwerfen.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.,
[4840] Maschinen-Fabrikanten in Elbing, große Lastadienstraße No. 587.

Dr. Béringuier's
KRÆUTER-WURZELŒL
in Originalflaschen zu 7 Sgr.

Den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite stehend, kann **Dr. L. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl** als das Neueste der Kosmetik wiederholt angelegentlichst empfohlen werden und empfange ich fortgesetzt frische Zusendungen.

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Billigste Berliner Zeitung.

Preußisches Volksblatt.

Organ des Preuß. Handwerkertages.
Preis vierteljährlich 20 Sgr.

Diese täglich erscheinende conservative Zeitung, die sich bereits in weiten Kreisen Freunde und Anerkennung erworben, bringt neben allen politischen Nachrichten auch viel Unterhaltendes, Erzählungen, „Buntes Berlin", Landtagsnachrichten und vertritt besonders die Interessen des Handwerks und des städtischen und ländlichen Mittelstandes überhaupt.

Expedition: Berlin, Wilhelmsstr. 48.

Bestellungen auf **Ericsons calorische Maschinen** ist ermächtigt anzunehmen, und erfährt man das Nähere bei

Christ. Friedr. Keck.
Meltzergasse 13.

Englische Kamin- u. Hauskohlen in einzelnen Lasten, auch in kleinen Posten offerirt billig

A. Wolfheim,
Comtoir: Karpfenseigen und Kalkort-Ecke 27. [4994]

In meinem Verlage erschien soeben:

Frankreichs Zolltarif, Handelsverträge u. Schifffahrtsabgaben.

Preis 20 Sgr. (Separatabdruck aus O. Hübners Statistischen Berichten.)

[5327] **Heinrich Hübner i. Leipzig.**

Eingesandt.

In medizinischen Kreisen von Berlin macht augenblicklich eine sogenannte volta-elektrische Metallbürste viel Aufsehen, welche namentlich gegen Rheumatismus, Gicht, Hypochondrie und Nervenkrankheiten mit vielem Erfolge angewandt wird. Unserem Mitbürger Herrn Cadura gebührt das Verdienst, diesen neuen und eigenthümlichen Heilapparat, welcher durch Dr. Moritz Bernhard in Berlin mittelst einer eigenen interessanten Broschüre in die Wissenschaft und zugleich in die Praxis eingeführt worden ist, auch bei uns heimisch gemacht zu haben, und ist derselbe in seinem Geschäftslokale, Schweidnitzer- und Karlsstraßenecke, in Augenschein zu nehmen. Die erwähnte volta-elektrische Metallbürste, statt der Borsten mit feinen Stahlfäden besäumt, verbindet mit einem die Haut wohlthätig reizenden, bürstenartigen Apparate zugleich eine voltaische Säule, wodurch die anregende und belebende Kraft der gegenwärtig als ausgezeichnet und sicher, in vielen Fällen sogar als unersetzlich anerkannten Heilpotenz der Elektrizität in den Organismus geleitet wird. Ein solcher Heilfrotteur ist ein Fortschritt in der physikalischen Mechanik und ein Instrument, von dessen Wirksamkeit sich nicht nur jeder Arzt und Naturforscher, sondern auch jeder gebildete Laie genau zu überzeugen vermag. Setzt man nämlich diese Metallbürste mit einem Galvanometer in Verbindung, so wird der durchgehende elektrische Strom sich sofort durch die bedeutende Ablenkung der Magnetnadel nachweisen lassen und ist ihre sichere Wirkung also eine über jeden Zweifel erhabene Thatsache. — Wir fordern das Publikum auf, die interessante Novität bei den Herren Carl Treitschke u. Co. in Danzig, Hundegasse 24 zu besichtigen.

Chinesisches Haarfärbemittel

à Flacon 25 Sgr.



Mit diesem kann man Augenbrauen-, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond u. dunklen Blond bis Braun u. Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Character und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Barterzeugungs-Pomade,
a Dose 1 Rt.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Nur 5 Thaler

kostet ½ Loos bei unterzeichnetem Bankhause zu der am

8. u. 9. Juli d. J.

stattfindenden

Staats-Gewinn-Verloosung

welche in ihrer Gesammtheit

15,500 Gewinne

enthält

von Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6 à 4000, 3000, 2500, 3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 à 1000 u. s. w.

1/4 Loos 2 1/2 Thlr., 1/1 Loos 10 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden auch in die entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinnliste, sowie die Pläne zur gef. Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Gold oder Thaler ausbezahlt. Man wende sich gefälligst direct an

Gebrüder Lilienfeld,
Bank- und Wechsel-Geschäft
[5096] in **Hamburg.**

Hoyer'sche Patent-Viehsalz-Lecksteine.

Die steinharten, walzenförmigen circa 6 Pfund pr. Stück schweren

Hoyer'schen Patent-Viehsalz-Lecksteine

verkaufe, da die Anforderungen mich zu Beziehungen in bedeutenden Dimensionen veranlassen, wodurch eine Preisermäßigung erzielte, von jetzt ab, und zwar bei Abnahme von:

100	Stück und darüber	à 5½	Sgr. pr.	Stück.
40	„ mindestens	à 5¾	„ „	„
20	„ „	à 6	„ „	„
einzelne	„ „	à 7	„ „	„

Bestellungen franco unter Beifügung des entsprechenden Betrages. Wiederverkäufern Rabatt.

Christ. Friedr. Keck,
Meltzergasse 13.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.